

Abfallbericht 2020

Nachfolgend werden die Abfallmengen zur Beseitigung und zur Verwertung von privaten Haushalten und Geschäften aus dem Stadtgebiet Nürnberg und die Entwicklung der Abfallmengen zur Beseitigung in der Müllverbrennungsanlage Nürnberg dargestellt. Darüber hinaus gibt der Bericht Auskunft über die Abfall-Erfassungsmethoden und die Infrastruktur der Abfallwirtschaft sowie die Entwicklungen im Zuge der Corona-Pandemie.

1 Mengendaten aus den privaten Haushalten und Geschäften

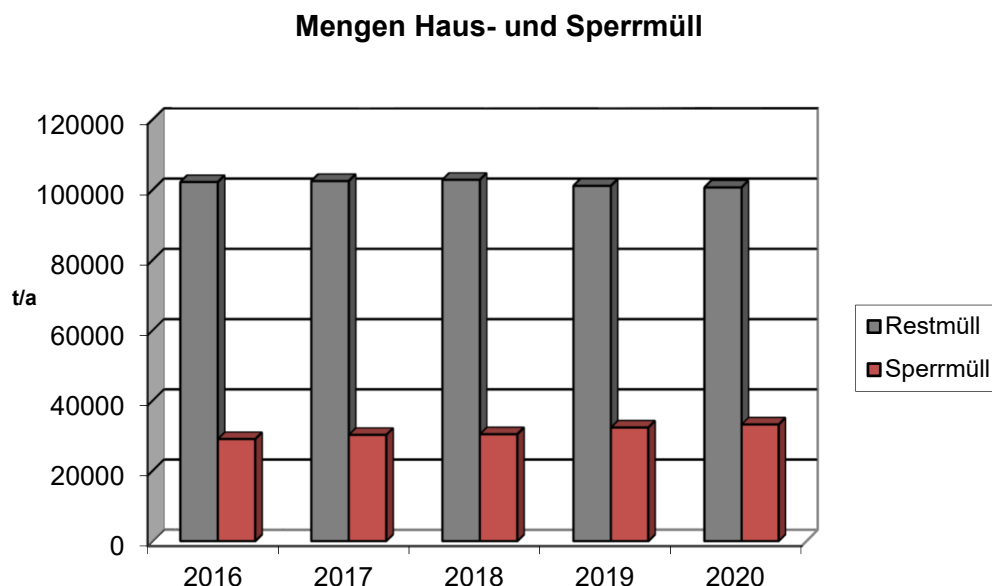
1.1 Abfälle zur Beseitigung (Restmüllabfuhr)

Die durch die Systemabfuhr (Restmüllbehälter 60 – 1.100 l) abgefuhrte Restmüllmenge aus Nürnberger Haushalten und Geschäften ist mit 100.706 t im Vergleich zum Vorjahr (101.167 t) nahezu konstant geblieben. Aus diesen Werten errechnet sich eine Restmüllmenge von 188,4 kg (Vorjahr 188,6 kg) pro Einwohner und Jahr.

Das Sperrmüllaufkommen ist im letzten Jahr um 2,7 % auf 33.254 t gestiegen. Dabei stieg die Menge, die an den Wertstoffhöfen angenommen wurde um 4,0 %, während die Sperrmüllmenge auf Abruf um 6,9 % sank.

Im Rahmen der Schadstoffsammlung aus Haushalten und Kleingewerbe wurden mit 50 t Problemabfällen 21 t weniger als im Vorjahr angenommen. Dieser Rückgang von 29,6 % ist pandemiebedingt, da nur an 160 Tagen gesammelt wurde (Vorjahr: 208 Sammelstage).

Folgende Grafik zeigt in einem Fünf-Jahres-Vergleich die Mengenentwicklung von Haus- und Sperrmüll:

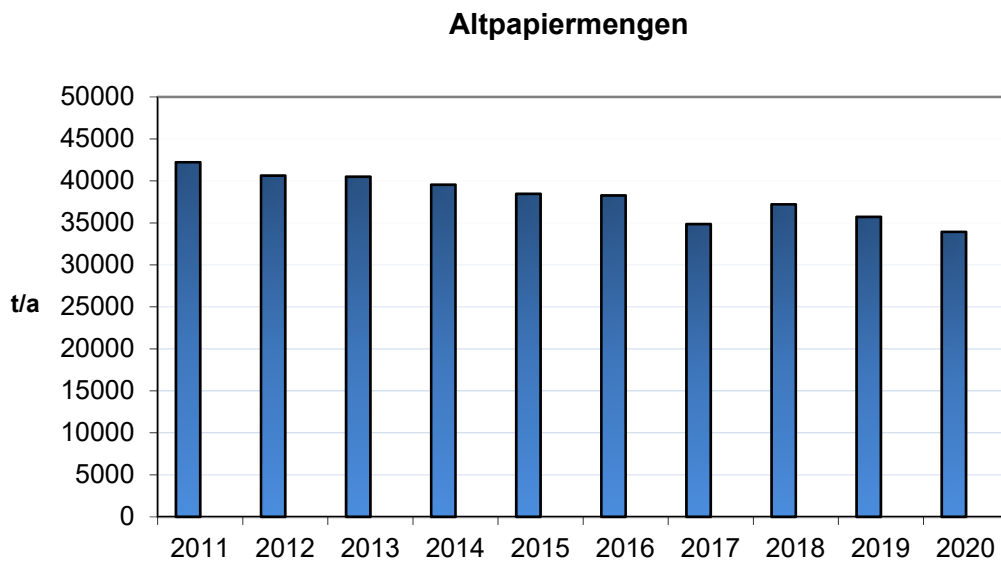


1.2 Abfälle zur Verwertung

1.2.1 Altpapier

Die Altpapiermenge (Papier, Pappe und Kartonagen) hat sich im Jahr 2020 um 5,0 % verringert. Die über die blaue Tonne, die Depotcontainer und die Wertstoffhöfe gesammelte Gesamtpapiermenge betrug 33.931 t (Vorjahr 35.720 t). Dies entspricht 63,5 kg pro Einwohner/Jahr.

Die folgende Grafik zeigt die Entwicklung der Altpapiermengen in den letzten 10 Jahren:



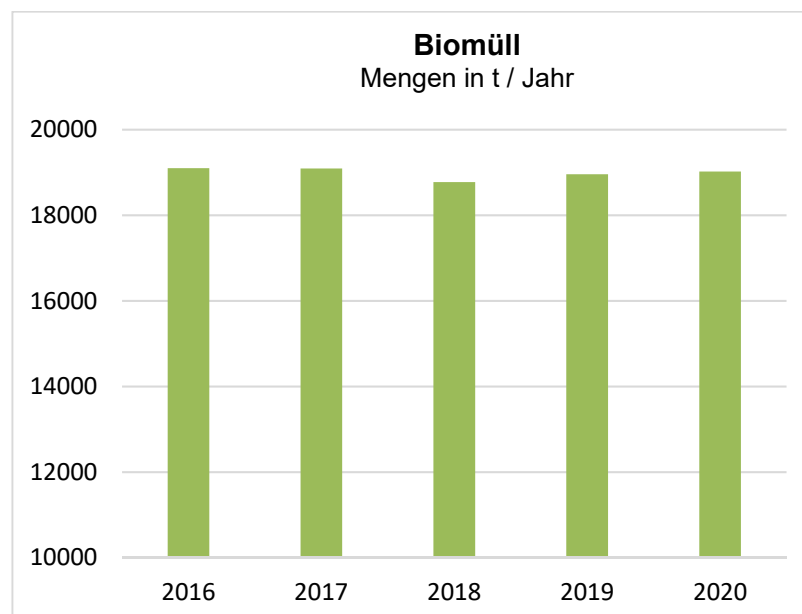
1.2.2 Altglas

Im Jahr 2020 wurden über die Depotcontainer und die Wertstoffhöfe 13.710 t (Vorjahr: 12.649 t) Altglas gesammelt. Dies entspricht 25,6 kg pro Einwohner/Jahr. Nachdem die Sammelmenge in den letzten 10 Jahren nahezu konstant war, ist dies ein Anstieg von 8,4 %, der auf einen gestiegenen Konsum von Lebensmitteln und Getränken in nicht pfandpflichtigen Gläsern und Flaschen hinweist, was vor allem auf Restaurantschließungen während der Corona-Pandemie zurückzuführen ist.

1.2.3 Biomüll

Die 2020 über die Biotonne erfasste Menge organischer Abfälle ist mit 19.020 t (Vorjahr: 18.956 t) leicht gestiegen. Das Bioabfallaufkommen liegt damit bei 35,6 kg pro Einwohner/Jahr.

Die folgende Grafik zeigt die Entwicklung der Biomüllmengen in den letzten 5 Jahren:



1.2.4 Gartenabfälle

Im Jahr 2020 wurden 23.416 t Gartenabfälle an den sieben Gartenabfallsammelstellen und den sechs Wertstoffhöfen angeliefert. Dies ist ein Anstieg von 1.516 t, der im Bereich der jährlichen Schwankungsbreite liegt.

1.2.5 Verkaufsverpackungen

Über die gelben Sammelbehälter wurden 13.351 t (Vorjahr: 10.695 t) Verkaufsverpackungen eingesammelt und zu Sortieranlagen transportiert. Dies sind 25,0 Kg pro Einwohner/Jahr. Der starke Anstieg von 24,8 % im Vergleich zum Vorjahr ist neben einem geänderten Einkaufsverhalten während der Corona-Pandemie vor allem auf die Einführung der gelben Tonne zum 01.01.2020 zurückzuführen.

1.2.6 Elektro- und Elektronikaltgeräte

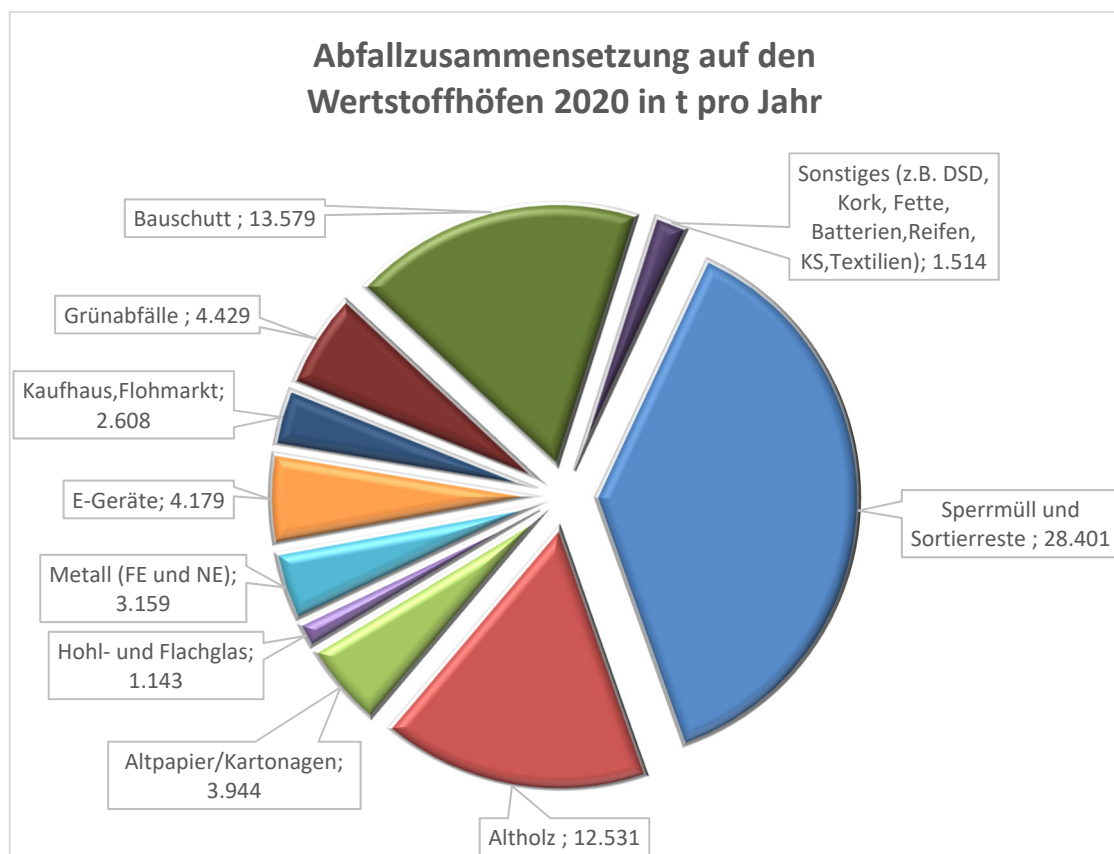
Über die Wertstoffhöfe und die Sperrmüllabfuhr wurden im letzten Jahr 4.233 t Altgeräte erfasst. Dies entspricht 7,8 kg pro Einwohner / Jahr.

Zusätzlich zu den bewährten Sammelsystemen wurden mit E-Tonnen und E-Säcken 11 t Elektrokleingeräte haushaltsnah erfasst.

1.2.7 Wertstoffhöfe

Die auf allen Wertstoffhöfen erfassten Mengen sind mit 74.476 t im Vergleich zum Vorjahr (75.487 t) um 1,3 % gefallen. Die Verwertungsquote lag bei 60 %.

Die folgende Grafik zeigt die Zusammensetzung der im Berichtsjahr auf den Wertstoffhöfen angenommenen Abfälle:



1.1.8 Metalle

Im Jahr 2020 wurden über die Wertstoffhöfe und die Sperrmüllsammlung 3.607 t Eisen- und Nichteisenmetalle erfasst. Im Rahmen der Aufbereitung der Schlacke aus der MVA wurden 2.718 t Metalle zurückgewonnen. Insgesamt ist damit die Menge der erfassten bzw. zurückgewonnenen Metalle im Vergleich zum Vorjahr um 7,2 % gestiegen und liegt bei 11,8 kg pro Einwohner/Jahr.

2 Entsorgungsanlagen

2.1 Müllverbrennungsanlage

In der Müllverbrennungsanlage wurden im vergangenen Jahr insgesamt 243.270 t Hausmüll und hausmüllähnlicher Gewerbeabfall zur Verbrennung und zur energetischen Verwertung angenommen.

Das Abfallaufkommen verringerte sich damit im Vergleich zum Vorjahr um 2,5 %. Dabei stiegen Abfälle zur Beseitigung aus Haushalten um 1,3 %, während Abfälle zur Beseitigung aus Gewerbebetrieben um 3,3 % abnahmen. Abfälle zur energetischen Verwertung aus Gewerbe und Industrie nahmen um 25,9 % ab.

Die seit Inbetriebnahme der Müllverbrennungsanlage im Jahr 2001 verbrannte Abfallmenge betrug zum Jahresende 2020 insgesamt ca. 4.507.000 t. Das genehmigte Abfallzwischenlager auf der Deponie Süd wurde 2020 nicht in Anspruch genommen.

2020 verblieben als vermischter Verbrennungsrückstand 52.011 t Schlacke incl. 4.941 t Metallschrott (weitere 518 t Metallschrott wurden bereits unmittelbar nach der Verbrennung entfernt). Reaktionsprodukte aus der Abgasreinigung waren 4.911 t Calciumchloridsole, 5.128 t Flugasche und Kesselreinigungsrückstände sowie 292 t Gips. Die Reststoffe wurden als Deponiebaustoff (Schlacke), im Bergversatz (Calciumchloridsole, Flugasche) oder als Rohstoff (Metallschrott) einer Wiederverwertung zugeführt.

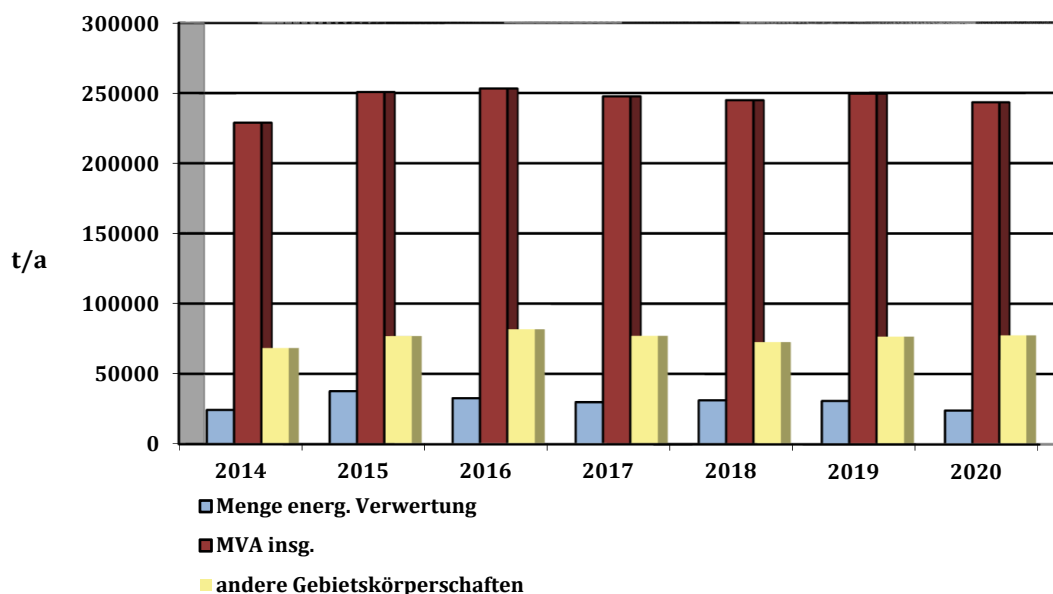
Der Energiegehalt der verbrannten Abfälle wurde zur Erzeugung von insgesamt 732.483 t Hochdruckdampf genutzt, der an das Heizkraftwerk Sandreuth der N-ERGIE AG geliefert wurde. Dort wird nach dem Prinzip der Kraft-Wärme-Kopplung aus dem Mülldampf Strom und Fernwärme erzeugt.

Die Müllverbrennung leistet einen Beitrag zum Klimaschutz. Der Einsatz von Primärenergie (fossile Brennstoffe) zur Erzeugung von Strom und Fernwärme aus Mülldampf ist nicht erforderlich. Da der Abfall zu ca. 50 % aus Biomasse (erneuerbare Energie) besteht und dieser Anteil CO₂-neutral verbrennt, konnte durch den Einsatz von Abfällen zur Energiegewinnung in Nürnberg die Emission von mehr als 136.000 t klimaschädlichem CO₂ vermieden werden.

Für die Müllverbrennungsanlage wurde der gemäß EU-Abfallrichtlinie für die Bewertung der Abfallverbrennung als energieeffiziente Verwertungstechnologie maßgebliche R1 Faktor mit einem Wert von 0,84 erneut erreicht. Damit wurde die Mindestanforderung (R1=0,6) weit überschritten und die thermische Behandlung von Abfällen in der Müllverbrennungsanlage kann somit als Verwertungsmaßnahme gelten.

Weitere in diesem Zusammenhang ermittelte Parameter zur Darstellung der Energieeffizienz wie z.B. Kesselwirkungsgrad, spezifischer Wärmeertrag und Energieverbrauch der Anlage erzielen ebenfalls Werte, die den Einsatz der in einschlägigen Regelwerken beschriebenen „Besten verfügbaren Technik“ auch für die MVA belegen.

Behandelte Abfälle in der MVA aus dem Stadtgebiet Nürnberg und aus der Region



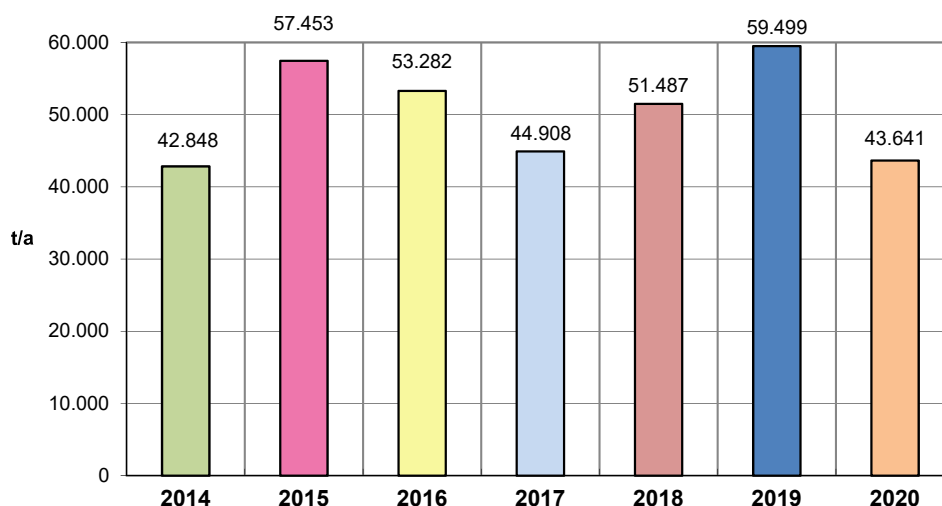
2.1.1 Brennbarer Gewerbemüll / Abfälle zur Beseitigung

Die Menge an brennbarem Gewerbemüll zur Beseitigung aus dem Stadtgebiet Nürnberg ist im Jahr 2020 um 492 t im Vergleich zum Vorjahr gesunken (von 8.615 t auf 8.123 t). Im gleichen Zeitraum wurden 23.959 t Abfälle aus dem Stadtgebiet Nürnberg zur energetischen Verwertung der städtischen Müllverbrennungsanlage überlassen. Dies sind 6.792 t weniger als im Vorjahr.

2.2 Abzulagernde Abfälle – Deponie

Die Gesamtmenge der bei der Deponie angelieferten Abfälle ist im letzten Jahr um 15.858 t auf 43.641 t gesunken. Der Rückgang ist auf eine Abnahme der Schlackemenge zurückzuführen. Seit Ende Oktober 2013 wird die aus dem Betrieb der MVA aufbereitete Schlacke auf der Deponie weitgehend als Einbau- und Abdeckmaterial (insbesondere für faserhaltige Abfälle, wie KMF – künstliche Mineralfasern- und asbesthaltige Abfälle) verwendet und somit verwertet.

Entwicklung abgelagerter Abfälle von 2014 - 2020



3 Regionale Zusammenarbeit

Im Rahmen der durch Zweckvereinbarungen geregelten regionalen Zusammenarbeit im Bereich Abfallwirtschaft wurden im Jahr 2020 folgende Abfälle in der MVA Nürnberg zur Beseitigung angenommen:

Hausmüll insgesamt: 73.435 t

Landkreis Nürnberger Land	Stadt Fürth	Landkreis Fürth	Stadt Schwabach	Sonstige (Ausfallverbund)
26.834 t	20.153 t	19.160 t	5.444 t	1.844 t

Gewerbemüll insgesamt: 3.794 t

Landkreis Nürnberger Land	Stadt Fürth	Landkreis Fürth	Stadt Schwabach
782 t	1.409 t	1.160 t	443 t

Im Vergleich zum Vorjahr erhöhte sich die Hausmüllmenge aus den Gebieten der Zweckvereinbarungspartner um 3,0 % während die Gewerbemüllmenge aus diesen Herkunftsbereichen um 2,2 % anstieg. Im Rahmen des Ausfallverbundes wurden insgesamt 1.844 t Hausmüll aus Schweinfurt und Bamberg angenommen.

4 Auswirkungen der Corona- Pandemie

ASN hat während der Corona-Krise umfangreiche Maßnahmen ergriffen um die Entsorgungssicherheit für Bürgerinnen und Bürger sicherzustellen, das Ansteckungsrisiko für die Beschäftigten zu minimieren und gleichzeitig im Falle einer Ansteckung die Infektionsketten möglichst kurz und nachvollziehbar zu halten.

Im Folgenden wird die Vorgehensweise kurz skizziert:

Mit Inkraftsetzung des städtischen Notfall-Aufgabengliederungsplans am 23.03.2020 wurden die Leistungen bei ASN, wie in der gesamten Stadtverwaltung, auf ein Maß reduziert, das geeignet ist, die Vitalfunktionen der Abfallwirtschaft insgesamt, aufrecht zu erhalten. Ziel war es, durch die Versetzung von Beschäftigten in Bereitschaftszeiten eine Personalreserve zu bilden um im Falle von Infektionen einen, die Stadthygiene gewährleistenden Notbetrieb aufrechtzuerhalten. In diesem Zusammenhang wurden u.a. die Gartenabfallsammelstellen und die Problemmüllsammlung geschlossen sowie der Rhythmus der Bioabfallentsorgung auf 2 Wochen gestreckt. Die Abholung von „Sperrmüll auf Abruf“ wurde nur in dringenden Fällen (z. B. Wohnungsaufösungen, termingebundene Umzüge etc) durchgeführt. In der Abfallwirtschaft wurden bspw. die gemeinsamen, morgendlichen Anfangszeiten der Sammeltouren auf mehrere Zeitfenster verteilt, um in den Umkleide- und Sanitärbereichen ausreichende Sicherheitsabstände zwischen den Beschäftigten zu gewährleisten. Die Fahrzeugbesatzungen wurden angewiesen, nach Erledigung der Tagesaufträge schnellstmöglich das Betriebsgelände zu verlassen und nicht, wie „normalerweise“ üblich, zu einem zeitlich fixierten

Betriebsschluss. Darüber hinaus wurden den Rest- und Biomülltouren feste Teams zugewiesen, die „fest“ zusammenbleiben und nicht durch andere Personen, sog. Springer, ersetzt oder ergänzt werden.

Analog der Teambildung auf den Touren wurden die Einsatzleitungen Müllabfuhr und Fahrdienst in jeweils 2 Gruppen aufgeteilt, die abwechselnd tageweise im Einsatz waren und keinen persönlichen Kontakt zu Mitgliedern des anderen Teams hatten. Weiterhin sind durch die Beschäftigten auf gemeinsamen Fahrten im Fahrzeug vom/ins sowie im Sammelgebiet von den Beschäftigten Mund-Nasen-Schutz (zunächst „Op-Masken“ später FFP2-Masken) zu tragen. Die entsprechende pandemiebedingte Schutzausrüstung (v.a. Masken, Handdesinfektionsmittel) werden bedarfsgerecht durch die Einsatzleitungen zur Verfügung gestellt. Weiterhin finden regelmäßige Sensibilisierungen zu den durch das RKI empfohlenen Hygienemaßnahmen und der Einhaltung der Sicherheitsabstände statt.

Die zwei Entsorgungsanlagen des ASN konnten auch während der Ausführung des Notfall-Aufgabengliederungsplans die erforderlichen Leistungen weitgehend erbringen.

Wie auch im Bereich Abfallwirtschaft wurde eine Personalreserve gebildet und im Rahmen eines Notbetriebes mit dem verbleibenden Personal in den Sachgebieten Anlagenbetrieb, Instandhaltung und Deponie die Annahme und Entsorgung der anfallenden Abfälle gesichert. Das in Bereitschaft stehende Personal wäre bei Anordnung von Quarantäne für einzelne Beschäftigte oder Schichtgruppen in der Lage gewesen, den Notbetrieb zunächst weiter aufrecht zu erhalten.

Sollte bei weitergehendem Pandemiegeschehen das zur Aufrechterhaltung des Betriebs in der Müllverbrennungsanlage eingesetzte Personal nicht mehr im notwendigen Umfang zur Verfügung stehen, besteht allerdings das Risiko, dass die Anlage vollständig heruntergefahren und abgeschaltet werden müsste.

Für diesen Fall verfügt der ASN auf dem Gelände der Reststoffdeponie Süd über ein Zwischenlager, auf welchem ca. 16.000 t Restmüllabfälle verpackt und zeitweise gelagert werden können, um sie nach Ende der Krisensituation „nachholend“ der Verbrennung zuzuführen.

„Home-Office“ ist im Betrieb von Abfallbehandlungsanlagen naturgemäß nicht möglich, jedoch wurden frühzeitig für die Räume und technischen Einrichtungen der Entsorgungsanlagen Abstands- und Hygienekonzepte entwickelt, mit denen für viele Arbeiten eine ausreichende „Vereinzelung“ der Beschäftigten gewährleistet werden konnte. Dort, wo räumlich enge Zusammenarbeit unvermeidbar ist, wie z.B. bei Instandhaltungsarbeiten unmittelbar an Maschinen und Geräten, wurde persönliche Schutzausrüstung (Staubmasken, Schutzanzüge etc.) zur Verfügung gestellt und deren Benutzung angewiesen.

Für unaufschiebbare, spezialisierte Instandhaltungsarbeiten in der Müllverbrennungsanlage war auch in der Zeit umfassender Kontakt- und Reisebeschränkungen der Einsatz von externem Fachpersonal aus dem Europäischen Ausland (EU und Schweiz) erforderlich. Die nötigen Ausnahmen bei der Einreise wurden von den Grenzbehörden der jeweiligen Staaten anhand der Erklärungen von ASN wohl erteilt, letztlich stellte dieser Erfolg aber ein nicht durch ASN beeinflussbares Risiko dar.

Im Gegensatz zur Müllverbrennungsanlage, wo es bei der Annahme von Abfällen keine zeitliche Einschränkung gab, musste wegen der reduzierten Personalverfügbarkeit für die Reststoffdeponie Süd die Anlieferung dort auf bestimmte Zeiten mit vorheriger Terminvereinbarung eingegrenzt werden.

Mit der schrittweisen Aufhebung des Corona-bedingten „Lockdown“ wurde der Betrieb der Entsorgungsanlagen und der Müllabfuhr unter Beibehaltung der eingeführten Abstands- und Hygienekonzepte mit entsprechender Anpassung von Dienst- und Einsatzplänen (kein Personalaustausch zwischen gebildeten Arbeitsgruppen - „Vereinzelung“ bzw. fester Teameinteilung mit zeitversetzten Anfangszeiten) ohne wesentliche Einschränkungen weitergeführt.

Während der noch anhaltenden Pandemie konnte bisher die Entsorgungssicherheit in Nürnberg durchgehend gewährleistet werden. Dies umfasst neben der Rest- und Biomüllabfuhr auch die kontinuierliche Offenhaltung der beiden Entsorgungsanlagen MVA und Deponie sowie der sechs Nürnberger Wertstoffhöfe, unter Einhaltung entsprechender Vorsichtsmaßnahmen. Diese enthalten die Beschränkung der Anzahl an Anliefernden auf den Höfen (Einlassbeschränkungen), die Einhaltung von erforderlichen Sicherheitsabständen und die Maskenpflicht.

Darüber hinaus wurden bereits Anfang April 2020 wieder vier Gartenabfallsammelstellen im Rahmen eines Notfallbetriebs geöffnet und zur Überwachung analog der Regelungen für die Wertstoffhöfe geltenden Nutzungsbedingungen mit ASN-Personal zur Einhaltung der Sicherheitsvorgaben ausgestattet. Ab Mai 2020 waren wieder sämtliche Gartenabfallsammelstellen in Nürnberg geöffnet und am Schadstoffmobil wurde wieder Problemüll angenommen. Ab Juni 2020 wurde die Sperrmüllabfuhr wieder in vollem Umfang und die Biomüllabfuhr wieder wöchentlich durchgeführt.

5 Abfallberatung und Öffentlichkeitsarbeit im Jahr 2020

5.1 Aktionen

Die Ausbreitung des Corona Virus und die Einführung von Kontaktbeschränkungen hatte auch Auswirkungen auf die die Öffentlichkeitsarbeit und Abfallberatungstätigkeiten des ASN. So musste erstmals nach 23 Jahren der „Markt der langen G'sichter“ im Jahr 2020 abgesagt werden.

5.2 Beratung für Schulen und Kindergärten

Seit Jahren zählen zahlreiche große und kleine Projekte im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit wie beispielsweise die Betreuung von Schulen und Kindergärten zu den öffentlichkeitswirksamen Aktivitäten des ASN. Leider wurden diese ab März 2020 durch die weltweite Corona-Krise und die geltenden Kontaktbeschränkungen ausgebremst.

Bis dahin konnten noch 12 Beratungseinsätze und Projekte für insgesamt 346 Kinder zum nachhaltigen Verhalten bezüglich Abfallvermeidung, -trennung und -entsorgung abgehalten werden. Normalerweise finden jährlich ca. 50 Einheiten statt, an denen um die 1.100 Kinder und dadurch indirekt deren Familien erreicht werden.

Der ASN bietet

- die Unterrichtseinheit „Abfalltrennung mit den Müllmonstern“ in Schulen und Kindergärten mit dem Schwerpunkt Kennenlernen verschiedener Materialgruppen und praktischen spielerischen Übungen um Abfälle den richtigen Mülltonnen zuzuordnen.
- die Unterrichtseinheit „Müllexpertenausbildung“, bei der Schüler/-innen an Lernstationen Kompostierung und Mülltrennung, Stoffkreislauf Biomüll und Schadstoffproblematik, Recyclingmöglichkeiten von Wertstoffen und Müllvermeidung nähergebracht werden.
- das Kooperationsprojekt mit dem Kindermuseum „Gold im Müll - Entdecke die Schätze“, mit den Stationen chemische Elemente - wertvolle Rohstoffe, Mülltrennung, abfallarmer Einkauf, Recycling, Bodenlabor und Computerrecycling.



Aufgrund der Kindergarten- und Schulschließungen hat ASN sein Angebot zum Verleih für verschiedene sog. altersentsprechende **Medienkisten** aktualisiert. Die Pädagogen können somit einfach und unkompliziert auf Materialien und Methodenvorlagen zugreifen.

5.3 Ehrenamtliche Abfallberater*innen

Im Jahr 2020 standen 14 ehrenamtliche Abfallberaterinnen und -berater für allgemeine und besondere Abfallberatungen (auch mehrsprachig) zur Verfügung. Im Laufe des Jahres konnten acht weitere potentielle Abfallberater rekrutiert werden, die ab 2021 zum Einsatz kommen werden.

Die Tätigkeitsfelder der ehrenamtlichen Abfallberaterinnen und -berater umfassen folgende Bereiche:

Die Beratung der Privathaushalte als Hauptaufgabe der ehrenamtlichen Arbeit beinhaltet die kostenfreie Beratung Nürnberger Privathaushalte. Hierbei werden Bürgerinnen und Bürger bspw. bei falsch befüllten Biotonnen oder Gelben Tonnen für die korrekte Sammlung sensibilisiert sowie zu Themen wie Abfallvermeidung oder zur Kompostierung auf dem eigenen Grundstück beraten. Zur Terminvereinbarung genügt ein Hinweis der Hauseigentümer bzw. der zuständigen Hausverwaltung. So wurden 2020 von Januar bis März (erster Lockdown) noch 8 Beratungen in 14 Mehrfamilienhäusern und somit bei 218 Haushalten sog. Haushaltsberatungen vor Ort durchgeführt. Leider ist seitdem - bedingt durch die Corona-Pandemie - keinerlei Beratung vor Ort mehr möglich. Da dieses Beratungsangebot von den Hauseigentümern und Hausverwaltungen sehr vermisst wird, wurden im restlichen Jahr 2020 immerhin als sog. kleine Lösung in 28 Mehrfamilienhäusern Postwurfsendungen mit Anschreiben an die Mieterinnen und Mieter zusammen mit Informationsflyern zur richtigen Abfalltrennung und -entsorgung veranlasst.

Seit Oktober 1995 ist die Abfallberatung mit dem sog. Infomobil, einem speziell für die Bedürfnisse der Abfallberatung ausgestatteten Kleinbus, unterwegs und zeigt mit themenbezogenen Infoständen Präsenz an zentralen Standorten in Nürnberg. Insgesamt wurden hierbei jedes Jahr mit durchschnittlich ca. 150 Einsätzen an Infoständen ca. 5.500 bis 7.000 Nürnberger Bürgerinnen und Bürger beraten.

Durch den Einsatz des Infomobils erreicht ASN vor allem jene Bevölkerungsschichten, die sich mit ihren Fragen rund ums Thema Abfall sonst nicht an die Stadtverwaltung bzw. den ASN gewendet hätten. Leider entfielen diese Einsätze ab März 2020 aufgrund der Corona-Krise und den daraus folgenden Kontaktbeschränkungen auch komplett. In den Monaten Januar bis März 2020 konnte der Infostand im Stadtgebiet und an abfallwirtschaftlichen Brennpunkten immerhin noch 39 Mal zum Einsatz kommen.

Zur umfassenden Information der Nürnberger Bevölkerung gehören darüber hinaus auch Vorträge vor interessiertem Publikum. Diese finden u.a. vor Integrationskursen, in Kulturläden, im Haus der Heimat, vor Frauen- und Seniorenclubs und in Vereinen statt. Leider konnten 2020 nur drei Vorträge gehalten werden, bei denen ca. 60 Personen erreicht wurden.

5.4 Führungen durch die Müllverbrennungsanlage

Seit 2008 unterstützen die ehrenamtlichen Abfallberaterinnen und -berater die Beschäftigten der Müllverbrennungsanlage Nürnberg bei Führungen durch den Betrieb und der praktischen Vermittlung von Abfalltrennung und -entsorgung. Das Angebot richtet sich insbesondere an Vorschulgruppen und Grundschüler. Es erfreut sich vor allem aufgrund des Blickes aus der Krankanzel in den Müllbunker und ins Feuer eines der Verbrennungsöfen großer Beliebtheit.

Im Berichtsjahr wurden im Zeitraum Januar bis Mitte März 2020 von Ehrenamtlichen insgesamt 4 Führungen durch die Müllverbrennungsanlage für interessierte Gruppen durchgeführt. Hieran nahmen insgesamt 63 Vorschulkinder und Grundschüler und 16 erwachsene Betreuungspersonen teil. Coronabedingt konnten in 2020 weitere Führungen in der MVA nicht durchgeführt werden (siehe auch Nr. 4 dieses Berichts).

5.5 Monatliche Radiosendung

Die Bürgerinnen und Bürger werden mit Hilfe von monatlichen Radiobeiträgen über aktuelle abfallwirtschaftlichen Themen informiert. Im „Radio Tipp“ gibt ASN Tipps und Informationen zur Abfallvermeidung und richtigen Abfalltrennung. Die Beiträge werden immer am letzten Mittwoch im Monat auf N1 und jeden letzten Freitag im Monat auf Radio F jeweils vormittags ausgestrahlt. Die aktuellen Sendungen können unter folgendem Link abgerufen werden: <https://www.nuernberg.de/internet/abfallwirtschaft/hoerbeitraege.html>.

5.6 Online-Angebote

Internetauftritt

ASN ist im Internet unter www.asn.nuernberg.de vertreten. Der Internetauftritt des ASN wird regelmäßig gepflegt und aktualisiert.

Online Abfuhrkalender

Auf der Internetseite des ASN können seit September 2019 für jedes Anwesen die Abfuhrtermine für Rest- und Biomüll, Altpapier sowie die Gelbe Tonne abgerufen werden. Der Online-Abfuhrkalender basiert auf einer responsiven Webanwendung, die für Smartphones, Tablets und Desktop-PCs gleichermaßen genutzt werden kann. Auch alle öffentlichen Wertstoffsammelstellen, wie beispielsweise Wertstoffhöfe, Depotcontainer für Altglas und Alttextilien sowie die Termine und Standorte des Schadstoffmobils sind dort übersichtlich in einem Stadtplan verzeichnet.

Online Service

Rest- und Biomülltonnen sowie die Sperrmüllabfuhr können online beantragt werden. Dieser Service wurde auch 2020 von den Bürgern wieder sehr gut angenommen.

Facebook

Neben anderen städtischen Dienststellen, wie z.B. Umweltreferat, oder Servicebetrieb öffentlicher Raum, beteiligt sich ASN an dem Facebook-Auftritt „Nürnberg nachhaltig“, bei dem unter der Federführung des städtischen Online Büros regelmäßig interessante Beiträge u.a. zu abfallwirtschaftlichen Themen veröffentlicht werden.

Mängel-Melder

Seit Februar 2020 steht den Bürgerinnen und Bürgern der sog. „Mängel-Melder“ zur Verfügung, der unter der Federführung des Servicebetriebs Öffentlicher Raum (SÖR) zusammen mit dem städtischen Online-Büro und ASN entwickelt wurde. Ziel ist es, durch das Bereitstellen dieses webbasierten Anliegenmelders der Bevölkerung einen zusätzlichen Service zu bieten, die Anliegen bzw. Anmerkungen, die den öffentlichen Raum betreffen, einfach und mobil über alle Endgeräte der Stadt mitzuteilen. Daher basiert das System auf einer responsiven städtischen Webanwendung, die für Smartphones, Tablets und Desktop-PCs gleichermaßen genutzt werden kann. Somit können Meldungen, gerade über mobile Endgeräte durch Nutzung der Ortserkennung und der Kamerafunktion, sehr schnell und einfach mit guten und präzisen Informationen eingereicht werden.

Die Meldung der Anliegen bzw. Anmerkungen erfolgt hierbei direkt auf einer Formularseite im Internetangebot des Servicebetriebs Öffentlicher Raum. Zunächst ist es erforderlich den Themenbereich der Meldung, wie beispielsweise Verunreinigungen, Straßen- und Wegschäden, Laternen und Verkehrszeichen, Stadtgrün, Winterdienst, Spielgerät oder Stadtmöbiliar auszuwählen. Nach Angabe von Ort und Art des Anliegens sowie den eigenen Kontaktdaten (für mögliche Rückfragen) werden die Daten an SÖR übertragen und dort vom Team des Servicetelefons bearbeitet. Handelt es sich beispielsweise um eine unerlaubte Abfallablagerung an einem Depotcontainer für Altglas, wird diese Meldung vom SÖR-Servicetelefon zuständigkeitshalber an ASN weitergeleitet und die Verunreinigung durch ASN-eigenes Personal beseitigt. Der aktuelle Bearbeitungsstand des Bürgeranliegens kann jederzeit online abgerufen werden.

5.7 Broschüren und weitere Informationen

Der ASN stellt wichtige Informationen zu verschiedenen Themen als Broschüren, Faltblätter oder Handzettel zur Verfügung. Diese können auf der ASN-Internetseite selbst heruntergeladen und ausgedruckt werden oder sind in Papierform beim ASN, im Bürgerinformationszentrum, in den Bürgerämtern und die wichtigsten Informationen auch auf den Wertstoffhöfen in Nürnberg erhältlich.

Stark nachgefragt werden die Handzettel zur „Abfalltrennung in Nürnberg“, die in den Sprachen Deutsch, Englisch, Russisch, Türkisch, Arabisch, Farsi, Bulgarisch, Französisch und Rumänisch erhältlich sind. Ebenso begehrt ist der Handzettel mit der bildhaften Darstellung der richtigen Entsorgungswege verschiedener Abfälle und Wertstoffe.

Servicetelefon

Unter **Tel. 231-3232** stehen den Bürgerinnen und Bürger Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eines qualifizierten Callcenters zur Verfügung, die auch außerhalb der „Bürozeiten“ und sogar am Wochenende Auskünfte erteilen.

6 Der Fuhrpark der Abfallwirtschaft

6.1 Verringerung der transportbedingten Umweltbelastungen

Zielvorgabe für die Erfassung und Abholung von Abfällen ist es, bis 2025 zu 80 Prozent und bis 2030 zu 100 Prozent mit sauberen Fahrzeugen der Emissionsklasse Euro 6.x und Personentransporte bzw. Kontrollfahrten ausschließlich mit Elektro-Pkw durchführen, die mit Strom aus regenerativer Gewinnung geladen werden.

An der „Stromtankstelle“ im zentral gelegenen Betriebshof des ASN werden die Kleinwagen mit der nötigen Energie versorgt und fast ausschließlich innerhalb der Stadtgrenzen bewegt; sie kommen auf eine Tagesfahrleistung von maximal 50 Kilometern. Der ASN verfügt derzeit über drei Kleinwagen mit Elektroantrieb und einen Kleinwagen mit Hybridantrieb. Damit ist der PKW-Fuhrpark des ASN zu fast 50% rein elektrisch betrieben.

Für diese Fahrzeugklasse – mit einer begrenzten Tagesfahrleistung – empfiehlt sich der reine Elektroantrieb, soweit der Energiebedarf aus regenerativen bzw. nachwachsenden Rohstoffen und damit CO₂-frei gewonnen wird. Da die Stadt Nürnberg zum 01. Januar 2008 auf den ausschließlichen Bezug von „Ökostrom“ (aus Wasserkraft) umgestellt hat, ist diese entscheidende Voraussetzung gegeben; der Betrieb von Elektrofahrzeugen erfolgt also kohlendioxidfrei.

Im Bereich der Nutzfahrzeuge stellt sich die vollständige Elektrifizierung der Antriebe deutlich schwieriger dar. So befanden sich im Jahr 2020 deutschlandweit nur vereinzelt vollelektrische Abfallsammelfahrzeuge im Einsatz (u.a. Frankfurt, Hamburg, Mainz). Es ist aber zu beachten, dass es sich bei diesen um Prototypen handelt, deren Alltagstauglichkeit erst im laufenden Betrieb - teilweise unter enger Einbindung universitärer Einrichtungen- nachgewiesen werden muss. Derzeit sind auf dem Markt der schweren Nutzfahrzeuge noch keine entsprechenden alltagstauglichen Flottenfahrzeuge verfügbar. Somit ist der Einsatz vollelektrischer Abfallsammelfahrzeuge im Betrachtungszeitraum aus technischen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten (noch) nicht umsetzbar.

Der Fuhrpark der Nürnberger Abfallwirtschaft umfasst derzeit 68 LKW der mittelschweren und schweren Nutzfahrzeugklasse (Abfallsammel- und Containerfahrzeuge).

Abgasnorm	EURO 3	EURO 4	EURO 5	EEV	EURO 6	gesamt
Anzahl	1	0	12	23	32	68
Anteil 2020 am LKW-Gesamtfuhrpark	1%	0%	18%	34%	47%	100%

80% dieser Fahrzeuge, also 55 LKW, sollen bis Ende 2025 den Emissionsstandard nach Emissionsklasse EURO 6 und besser erfüllen.

Bis Ende 2030 soll der gesamte Fuhrpark an mittelschweren und schweren Nutzfahrzeugen auf EURO 6 und besser umgestellt sein. Die folgenden, grafischen Darstellungen geben Auskunft sowohl über die Zusammensetzung des Nutzfahrzeug-Fuhrparks als auch über die Auswirkungen der Emissionsklassenoptimierung.

Abgasnorm	EURO 3	EURO 4	EURO 5	EEV	EURO 6	gesamt
Ziel bis 2025 Ersatz von ca. 4 Fzg/a	-/-	-/-	-/-	13 20%	55 80%	68
Ziel bis 2030 Ersatz von ca. 3 Fzg/a	-/-	-/-	-/-	-/-	68 100%	68

6.2 Schmalspur-Abfallsammelfahrzeuge:

Die fortschreitende Nachverdichtung bestehender Wohngebiete und dichtere Bebauung neuer Wohngebiete mit den Auswirkungen auf die Erschließungsstrukturen (Reduzierung von Verkehrsflächen und „schmalere“ Straßen) führen zu Behinderungen, insbesondere durch Verparkungen, sowohl bei der Erreichbarkeit von Abfallbehälter-Standplätzen als auch oft zu erheblichen Verkehrsbehinderungen. Um die Situation zu verbessern, wird der ASN-Fuhrpark deshalb um Schmalspur-Abfallsammelfahrzeuge ergänzt, die in ihren Abmessungen und ihrer Lenkfähigkeit an die „problematischen“ Sammelgebiete angepasst sind, aber hinsichtlich ihrer Leistungsfähigkeit (Abfall-Sammelvolumen bzw. -menge) im Vergleich zu „herkömmlichen Standardfahrzeugen“ nicht wesentlich beschränkt sein sollten. In 2019 wurde deshalb auf ausgewählten Sammel-touren für mehrere Wochen der Einsatz von „Schmalspur-Sammelfahrzeugen“ getestet. Im Ergebnis war festzustellen, dass in den „eng zugeschnittenen“, teilweise verparkten Sammelgebieten ein deutlich besseres Heranfahren an die Behälter-Standplätze und damit eine Verkürzung der Behälter-Transportwege erreicht werden konnte. Diese Erkenntnis hat zur Beschaffung von vier „Schmalspur-Abfallsammelfahrzeugen“ geführt, deren Auslieferung sich pandemiebedingt auf das Jahr 2021 verschieben wird.

6.3 Hygieneboards:

Seit Beginn der Pandemie werden die Abfallsammeltouren mit in Flaschen abgefülltem Desinfektionsmittel ausgestattet, da neben der Nutzung öffentlich zugänglicher Sanitäreinrichtungen auch die Nutzung städtischer Einrichtungen teilweise nur eingeschränkt möglich war. Die Verteilung von Desinfektionsmitteln ohne entsprechende Dosierungsmöglichkeiten führte zwar zur flächendeckenden Ausstattung der Sammel Touren, stellt aus Sicht des ASN aber keine optimale Lösung dar. Zur dauerhaften Verbesserung der hygienischen Begebenheiten auf den im Einsatz befindlichen Sammel Touren hat ASN veranlasst, alle Abfallsammelfahrzeuge mit sog. „Hygieneboards“ auszustatten. Diese werden in die seitlich am Fahrzeug angebrachten Staukästen integriert und enthalten einen Wasserkarister, Handseife- und Desinfektionsmittelspender sowie einen Einweghandtuchhalter. Somit ist es den Beschäftigten im Einsatzgebiet jederzeit möglich sich - auch unabh. vom Vorhandensein öffentlich zugänglicher Sanitäreinrichtungen - die Hände zu desinfizieren oder mit einer Seifenlösung zu waschen. Der Einbau wird Mitte des Jahres 2021 abgeschlossen.



7 Ausblick/Weiterentwicklung in der Abfallwirtschaft

7.1 Ende der gewerblichen Altpapiersammlung

In der Stadt Nürnberg war die Sammlung von Papier, Pappe und Kartonagen (PPK) neben der Annahme von Altpapier auf den städtischen Wertstoffhöfen weitgehend seit 10 Jahren über eine „gewerbliche Sammlung“ gem. § 17 Abs. 2 Nr. 4 KrWG geregelt. Dies stellt eine Ausnahme von der Überlassungspflicht an den öffentlich-rechtlicher Entsorgungsträger (örE) dar (§ 17 Abs. 1 KrWG). Als „gewerbliche Sammlung“ wird eine Sammlung von Wertstoffen aus privaten Haushalten durch private Entsorgungsunternehmen bezeichnet. Private Sammler konzentrieren ihre Tätigkeit auf erlösbringende Wertstoffe –z.B. Altpapier-, um sie weiter zu vermarkten. Die Erlöse aus gewerblichen Sammlungen kommen ausschließlich den privaten Sammlern zugute. Die gewerbliche Sammlung ist lediglich anzeigepflichtig, so dass es keiner Genehmigung einer solchen Sammlung durch die Stadt Nürnberg bedurfte. Eine Untersagung kommt nur dann in Betracht, wenn „überwiegende öffentliche Interessen“ einer gewerblichen Sammlung entgegenstehen.

Diese gewerbliche Sammlung hat der gewerbliche Sammler, eine Arbeitsgemeinschaft privater Entsorgungsunternehmen aus wirtschaftlichen Gründen zum 31.03.2021 eingestellt, so dass die bislang „ruhende“ Entsorgungspflicht der Stadt Nürnberg zum 01.04.2021 wieder auflebt. Die Erfassung von Altpapier im Holsystem über die Papiertonne erfolgt ab diesem Zeitpunkt als Erfassungssystem der Stadt Nürnberg. Bis zum Abschluss, des laufenden, nach EU-Wettbewerbsrecht durchgeführten Offenen Vergabeverfahrens wird der Entsorgungsbedarf in Form einer abgeschlossenen „Notbeauftragung“ durchgeführt. Ab dem 01.08.2021 beabsichtigt der ASN gemäß § 22 KrWG Dritte mit der Sammlung, dem Transport und der Vermarktung von Altpapier aus dem Entsorgungsgebiet der Stadt Nürnberg zu beauftragen.

Für den wachsenden Anteil an Verpackungsmaterial im Bereich der PPK liegt die Zuständigkeit bei den Systembetreibern. Im Rahmen der noch abzuschließenden Abstimmungsvereinbarung ist hier für die Mitbenutzung der kommunalen Sammlung ein Ersatz der anteilig durch Sammlung und Transport entstehenden Aufwendungen zu verhandeln.

7.2 Die Novelle des Kreislaufwirtschaftsgesetzes

Am 29.10.2020 ist die Novelle des Kreislaufwirtschaftsgesetzes (KrWG) in Kraft getreten. Mit der Novelle wird das Gesetz an verschiedenen Punkten an die Vorgaben der EU angepasst. Neben einer Neuordnung der Getrenntsammlungspflichten bringt sie auch Neuerungen bei den Recyclingquoten, den Abfallwirtschaftskonzepten oder auch der Abfallberatungspflicht.

Neuordnung der Getrenntsammlungspflichten

Nach § 20 Abs. 2 KrWG haben die öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträger (örE) die in ihrem Gebiet angefallenen Abfälle aus privaten Haushaltungen getrennt zu sammeln. Dies gilt für die Abfallfraktionen Biomüll, Kunststoff, Metall, Papier, Glas, Textil (ab 01.01.2025), Sperrmüll und gefährliche Abfälle. Bis auf die Fraktion der Textilien haben sich die Getrenntsammlungspflichten bereits im bisherigen KrWG gefunden (§ 14 Abs. 1 KrWG-alt). Diese Pflichten wurden nun an neuer Stelle verortet, was unter anderem die Übersichtlichkeit erheblich erhöht und die Getrenntsammlungspflichten explizit zum Pflichtenprogramm der örE erklärt.

Neuerungen bei den Recyclingquoten

Obwohl die Quoten nominell abgesenkt wurden, handelt es sich de facto um eine Verschärfung, da die Berechnungsmethode verändert wurde und nunmehr Output-bezogen (vorher: Input-bezogen) ist. Sie sind als Globalvorgaben zu verstehen, also nicht vom einzelnen Abfallerzeuger oder -besitzer bzw. vom einzelnen örE zu erfüllen.

Abfallwirtschaftskonzepte

Die örE im Sinne des § 20 KrWG haben Abfallwirtschaftskonzepte und Abfallbilanzen zu erstellen; In diesen sollen die betriebenen und geplanten Systeme zur Getrenntsammlung und die Maßnahmen zur Abfallvermeidung dargestellt werden.

Abfallberatungspflicht

Gemäß § 46 KrWG sind örE zur Information und Beratung zu den Themen Vermeidung, Verwertung und Beseitigung von Abfällen verpflichtet. Für diese Aufgabe sind die in § 33 Abs.3 Nr.2 KrWG (Abfallvermeidungsprogramm) genannten Maßnahmen und die Festlegungen von Bund und Ländern zu Grunde zu legen. Dieses Programm wird derzeit unter dem Titel „Wertschätzen statt wegwerfen“ fortgeschrieben und beinhaltet eine Fülle von Vorschlägen und Instrumenten, u.a. für die wichtigsten Stoffströme. Beispielsweise sind folgende Maßnahmen anzustoßen: Reparaturmöglichkeiten, Unterstützung der Wiederverwendung sowie Vermeidung von litteringträchtigen Produkten, von Meeresmüll und von Lebensmittelverschwendung.

Obwohl ASN bereits Maßnahmen wie etwa Abfallberatung zum Thema Müllvermeidung umgesetzt hat oder die Errichtung eines „Repair Cafés“ in den Neuplanungen des Wertstoffhofs Uffenheimer Straße berücksichtigt, führen die in § 46 KrWG aufgelisteten Bestimmungen zu einer Ausweitung der Abfallberatungspflicht. Die Themen Abfallvermeidung, Wiederverwendung, Getrenntsammlung, schonende Sperrmüllsammlung und Littering werden künftig verstärkt zum Gegenstand kommunaler Öffentlichkeitsarbeit werden.

7.3 Die Novelle der Bioabfallverordnung

Gemäß Novelle der Bioabfallverordnung, die bis Ende 2021 in Kraft treten soll, dürfen Bioabfälle vor der Behandlung nicht mehr als 0,5 Prozent Fremdstoffe enthalten. Ziel ist es, die Qualität des Wertstoffs Bioabfall zu erhöhen und die Kosten für die Behandlung von Bioabfällen zu senken. Vor allem im Bioabfall vermischtes Plastik verursacht bei der Behandlung hohen Aufwand und Kosten. Die Novelle der Bioabfallverordnung stellt laut Bundesministerium für Umwelt (BMU) klar, „dass Kunststoffe im Bioabfall nichts zu suchen haben“. Das gilt auch für Verpackungen oder Kaffeekapseln aus Plastik, die als biologisch abbaubar beworben werden. Denn dieser Biokunststoff baut sich in den Behandlungsanlagen nicht vollständig ab. Insbesondere soll das Entstehen von Mikroplastik während der biologischen Behandlung minimiert werden.

Zugleich soll der neue Kontrollwert dafür sorgen, dass die Sortenreinheit des Bioabfalls bereits bei der Sammlung durch die Entsorgungsträger verbessert wird: „Je sauberer und sortenreiner die angelieferten Bioabfälle aus dem privaten und dem gewerblichen Bereich sind, desto geringer sind auch Aufwand und Kosten für die Fremdstoffentfrachtung.“

Störstoffanteil im Nürnberger Biomüll

Über die Biotonne im Stadtgebiet Nürnberg wurden im Jahr 2020 insgesamt 19.020 t Biomüll eingesammelt und zu einer Kompostieranlage gebracht. Davon wurden 655 t als Störstoffe aussortiert. Laut Betreiber dieser Anlage handelt es sich bei 70% der Störstoffe um Kunststoffe und bei den restlichen 30% um Glas und Metall. Die aussortierten Störstoffe werden separiert und zur Entsorgung in die Müllverbrennungsanlage Nürnberg gebracht.

Um die Qualität des Komposts sicherzustellen, wird der Bioabfall im Kompostwerk händisch von Störstoffen (z.B. Metallen, Kunststoffteilen) befreit, sortiert und zerkleinert. Diese Grobaufbereitung dient zur Erzeugung eines homogenen Ausgangsmaterials für die folgenden biologischen Prozessschritte.

Nach der Kompostierung wird der behandelte Bioabfall von noch verbliebenen Störstoffen wie Plastik (zunehmend auch Bio-Sammelbeutel), Glas und sonstigen Fehlwürfen aus der Biotonne befreit. Dies geschieht über verschiedene technische Aggregate und Siebvorgänge, an deren Ende das fertige Kompostprodukt liegt. Der Untersuchungsbericht einer Probenahme dieses Fertigkompostes im April 2021 ergab einen Fremdstoffanteil der Partikelgröße >1mm von 0,069 % in der Trockenmasse. Davon entfielen 0,04% auf Glas, 0,01% auf Metall und 0,019% auf Hartkunststoff. Das mit dem „RAL-Gütezeichen Kompost“ ausgezeichnete Kompostmaterial wird zu 15% an Gärtnereien, Baumschulen, Garten- und Landschaftsbaubetriebe, zu 70% an Erdenwerke und zu 15% an Kleingärtner bzw. Privatpersonen abgegeben.

Biodetektor

Um die Sortierdisziplin bei der getrennten Sammlung von Bioabfällen positiv zu beeinflussen hat ASN seit Anfang 2000 elektronische Störstofferkennungsanlagen in Form von Detektoren im Einsatz. Diese befinden sich direkt an den Biomüllfahrzeugen und können metallische Verbundstoffe in den Biotonnen erkennen. Sie werden auf verschiedenen Touren im Stadtgebiet Nürnberg eingesetzt.

Detektierte und somit fehlerbehaftete Tonnen werden mit einer Bänderole gekennzeichnet und können dann entweder durch den Eigentümer nachsortiert werden oder werden gebührenpflichtig durch die Restmüllabfuhr entleert.

7.4 Die Novelle des Elektroggesetzes

Im Januar 2022 wird die Novelle des Elektroggesetzes in Kraft treten. Die Gesetzesänderungen sollen dazu beitragen, das Erreichen der Mindestsammelquoten für Elektro- und Elektronik-Altgeräte sicherzustellen und insgesamt die Quantität und Qualität der Sammlung und Vorbereitung zur Wiederverwendung zu verbessern.

Eine wesentliche Neuerung ist die ab Juli 2022 geltende erweiterte Rücknahmepflicht, die Lebensmittelhändler mit einer Gesamtverkaufsfläche von mindestens 800 m² betrifft, die mehrmals im Jahr Elektrogeräte anbieten. Diese müssen bei Verkauf eines Neugerätes ein gleichartiges Altgerät zurücknehmen. Bis zu drei kleinen Elektrogeräten mit einer Kantenlänge unter 25 cm müssen auch unabhängig vom Kauf eines Neugerätes zurückgenommen werden.

Onlinehändler müssen Kunden beim Kauf von Elektrogeräten aktiv anbieten, ein Altgerät gleicher Kategorie kostenlos zurückzunehmen (Abholung bei Lieferung von Großgeräten, bzw. portofreie Rücksendung kleinerer Geräte).

Am zukünftigen Wertstoffhof in der Uffenheimer Straße plant ASN die Einrichtung eines „Repair Cafes“. Dort sollen einfache Reparaturen durchgeführt werden, um mehr Elektrogeräte vorrangig wiederzuverwenden und damit Elektroschrott zu vermeiden.

7.5 Einwegkunststoffverbotsverordnung

Die Einwegkunststoffverbotsverordnung verbietet ab dem 03.07.2021 das Inverkehrbringen von bestimmten Kunststoffprodukten. Das Verbot setzt die europäische Einwegkunststoffrichtlinie 2019/904 (EU) in deutsches Recht um. Damit soll zeitgleich in Europa das Vermüllen der Umwelt mit Plastikprodukten begrenzt werden und die Ressource Kunststoff geschont werden. In den kommenden Jahren soll es noch weitere Umstellungen zur Vermeidung von Plastikmüll geben. So müssen etwa Restaurants, Imbisse, Cafés ihren Kunden beim Straßenverkauf künftig neben Einwegverpackungen auch alternativ eine Mehrwegvariante anbieten. Eine entsprechende Verpflichtung soll ab 2023 gelten. Bereits ab kommendem Jahr soll für fast alle Einweggetränkeflaschen und -dosen eine Pfandpflicht gelten.



Zum Schutz des Meeres und der Umwelt: Das Kabinett hat ein Verkaufsverbot für Wegwerfartikel aus Kunststoff verabschiedet.

Foto: Bundesregierung

Verstöße gegen das Inverkehrbringungsverbot gelten den Vorgaben des Kreislaufwirtschaftsgesetzes nach als Ordnungswidrigkeit und können mit Bußgeldern bis zu EUR 100.000 bewehrt sein. Die Länder sind für den Vollzug verantwortlich. Von der Verwaltung war befürchtet worden, dass durch das Verbot zusätzlicher erheblicher Überwachungsaufwand entsteht. Durch die nach der Anhörung vorgenommenen Änderung, dass das Verbot nur das „erstmalige Inverkehrbringen“ erfasst, wird klargestellt, dass nicht Letztvertreiber (d. h. Händler, wie beispielsweise im Rahmen des Verbots der Kunststofftragetüten erfasst werden, sondern nur Hersteller und Importwarenvertreiber.

Von dem Verbot sind in Deutschland ca. 107 Hersteller betroffen. Nach dem Inkrafttreten der Verordnung am 03.07.2021 sollen diese eine Übergangszeit bis zum 03.07.2023 erhalten. Über eine Evaluierung bis zum 03.07.2027 will die Europäische Kommission die Wirksamkeit überprüfen; Selbiges will die Bundesregierung mit der Verordnung bis zum 31.12.2028 tun, um nachzujustieren.

Gründe für das Verbot der Kunststoff-Einwegverpackungen

Immer mehr Menschen konsumieren Essen außer Haus oder lassen es sich liefern. Z. B. einen Kaffee To-go, ein Schnitzel oder Nudeln in der Styropor-Box - ausgetrunken, aufgegessen, Verpackung weggeschmissen. Das ist bequem, aber damit wird immer mehr Müll verursacht.

Nicht selten landet der Verpackungsmüll im Park, an der Uferböschung, bleibt am Strand liegen und muss dort extra aufgesammelt werden. Nach den ersten Ergebnissen einer Studie des Verbands kommunaler Unternehmen machen die künftig verbotenen Produkte zehn Prozent in manchen Fällen sogar 20 Prozent des gesamten Abfalls im öffentlichen Raum aus. Jedes Jahr werden weltweit mehrere Millionen Tonnen Plastikmüll in die Meere eingetragen. Laut EU-Angaben machen die künftig verbotenen Plastikartikel etwa 70 Prozent des in den Meeren schwimmenden Plastikmülls aus. Auch Nord- und Ostsee sind betroffen. Im Wasser zerbröselt der Plastikabfall mit der Zeit zu kleinsten Teilchen und verbleibt auf unbestimmte Zeit in unserer Umwelt. Fische und Vögel verhungern, wenn sie zu viele kleine Plastikteile verschluckt haben. Die Müllflut gefährdet nicht nur die Lebensräume in den Meeren, sondern sie beeinträchtigt auch den Erholungswert der Natur und die menschliche Gesundheit.

Die nachfolgende Grafik veranschaulicht, wie viele der künftig verbotenen Produkte auf 100 m Mittelmeerstrand zu finden sind:



Grafik entnommen aus BR, Redaktion „quer“

Vorschläge der Abfallberatung des ASN für Alternativen zu den verbotenen Einwegartikeln

Einweg-Plastiktüten

Einweg-Plastiktüten sind ein klassisches Wegwerfprodukt. Mehrweg-Taschen aus Plastik und Polyester oder Naturfasern sind gute Alternativen. Mehrweg-Tragetaschen werden vorwiegend aus recyceltem Material hergestellt; Einweg-Plastiktüten hingegen eher aus Rohöl. Besonders umweltfreundlich sind Mehrweg-Tragetaschen aus Polyester. Sie sind sehr leicht und halten besonders lange. Auch selbst mitgebrachte Taschen, Körbe, Beutel aus Naturfasern, Rucksäcke oder Ähnliches sind gute Alternativen.

Einwegbesteck (Messer, Gabeln, Löffel)

In der Regel ist Einwegbesteck besonders bei größeren Feiern oder Ausflügen außer Haus beliebt. Die einfachste Lösung ist die Verwendung von wiederverwendbarem Besteck, also beispielsweise aus Edelstahl, das in Nürnberg bei größeren Feiern über das Geschirrmobil auch beim Bayerischen Roten Kreuz entliehen werden kann. Wem das zu schwer ist oder nicht genügend Bestecke vorhanden sind, kann auch auf eine andere Mehrwegalternative zurückgegriffen werden. Eine Möglichkeit wäre die Verwendung von Einwegbesteck aus Holz oder Bambus, welches vielerorts erhältlich ist.

Einwegteller

Der Gebrauch von Einwegtellern ist vor allem im Sommer beim Grillen, unterwegs oder auf Geburtstagen Normalität. Um diese zu ersetzen, gibt es ähnliche Optionen wie beim Einwegbesteck. Wiederverwendbare Teller aus Bambus oder einem Kunststoffgemisch überzeugen auch hier durch ihr Gewicht und ihre leichte Säuberung. Alternativ können selbstverständlich auch eigene Teller von Zuhause verwendet werden, je nachdem, zu welchem Anlass ein Bedarf besteht. Auch möglich wäre es, bei größeren Zusammenkünften alle Gäste zu bitten, ihr eigenes Geschirr mitzubringen oder Geschirr einfach auszuleihen, beispielsweise beim BRK (Geschirrmobil).

Trinkhalme

Trinkhalme bzw. eher verbreitet unter dem Begriff Strohhalme, sind ein beliebtes Produkt, vor allem an Stränden, in Bars und Restaurants oder auf Partys. Die gute Nachricht ist, dass es mittlerweile unzählige und „nachhaltige“ Alternativen zu Einwegstrohhalmen aus Plastik gibt. Eine dieser Alternativen sind Einwegstrohhalme aus Bambus, welche zwar auch nach einmaligem Gebrauch weggeworfen werden, aber dank des natürlichen Rohstoffs umweltfreundlicher sind. Ähnliche Einwegalternativen gibt es aus Papier, Stroh und sogar in einer essbaren Variante aus Getreide oder Apfelschalen oder gleich als Makkaroni. Besser als die Einwegvariante ist allerdings die Mehrwegvariante, die es aus Bambus, Glas und/oder Edelstahl gibt.

Rührstäbchen

Unter „Rührstäbchen“ sind die kleinen, schmalen Plastikteile gemeint, die bei To-Go Getränken häufig dazu gegeben werden, um diese umzurühren. Dieses Produkt ist vermutlich verzichtbar, denn hierfür kann einfach ein Löffel oder ein plastikfreier Strohalm verwendet werden.

To-Go Becher

In Deutschland werden lt. BMU stündlich rund 320.000 Einweg-Becher für Heißgetränke verbraucht; davon sind bis zu 140.000 Becher für den To-go-Verkauf. Pro Jahr sind das fast drei Milliarden Einwegbecher. Es existiert eine Vielzahl an Alternativen für Wegwerfbecher. Die beste Wahl ist also ein vielfach wiederverwendbarer Trinkbecher der möglichst mehr als 25-mal genutzt werden sollten, um seine ökologischen Vorteile voll ausspielen zu können. Solche Behältnisse gibt es in allen möglichen Formen und Farben von verschiedensten Herstellern. Es gibt sie aus Bambus, aus Edelstahl, Glas, Silikon, Porzellan, und sogar aus Mais oder Reis.

Fast-Food Verpackungen und To-Go Essensbehältnisse aus Styropor

Auf dem Heimweg oder in der Mittagspause ist der Hunger oft größer als die Lust, einzukaufen und ein ganzes Gericht zuzubereiten. Daher konsumieren immer mehr Menschen Essen To-Go, welches in der Regel großzügig in Plastik verpackt ist. Eine alternative Verpackungsmöglichkeit die in vielen Städten – und auch in Nürnberg – bereits umgesetzt wird, ist der Verkauf von Getränken in wiederverwendbaren sog. „Recups“. Diese sind 100% recycelbar, BPA- und schadstofffrei. Darüber hinaus sind die spülmaschinengeeignet. Diese Mehrwegbecher und Behältnisse werden in vielen Restaurants und Cafés für nur 1 € Pfand verkauft und können entweder behalten oder zurückgegeben werden, wobei das Pfandgeld zurückerstattet wird. Das System ist einfach, praktisch, günstig und nachhaltig. Wer das Pfand vermeiden möchte, kann einfach ein eigenes Behältnis mitführen und das To-Go Essen dort hineinfüllen lassen. Hierfür eignen sich Lunchboxen oder Becher aus Edelstahl, Glas oder Bambus.

Wattestäbchen

Bei Wattestäbchen, auch bekannt als Ohrenstäbchen, handelt es sich um eines der Produkte, das am kürzesten benutzt und sofort weggeworfen wird. Nachhaltige Einweg-Wattestäbchen gibt es aus Papier und Bambus. Seit nicht allzu langer Zeit existiert auch eine Mehrwegalternative für Wattestäbchen. Dabei besteht der wiederverwendbare Stiel des Stäbchens aus Nylon und die Spitzen sind aus TPE, einem Material, das häufig in Gesundheitsprodukten verwendet wird. Das Mehrwegwattestäbchen kann in

einem Etui aus PLA, einem biologisch abbaubaren Polymer auf Maisbasis, aufbewahrt und transportiert werden.

Luftballonstäbe aus Kunststoff

Luftballons sind ein Muss auf Kindergeburtstagen, Hochzeiten oder anderen Feierlichkeiten. Es gibt Luftballonstäbe nicht nur aus Plastik, sondern auch aus Bio-Kunststoff und Metall. Werden sie nur einmal genutzt, ist keine dieser Varianten wirklich umweltfreundlich. Es wird deshalb empfohlen, auf Stäbe zu verzichten oder sie aufzuheben und mehrmals wiederzuverwenden.

Einwegplastik auf Veranstaltungen

Konzerte, Kino, Theater, Stadtteilstefte, Festivals oder Jahrmärkte, all diese Veranstaltungen leben vom Konsum der Besucher. Essen und Getränke werden in großen Mengen konsumiert und es entstehen hierbei Unmengen an Plastikmüll auf Grund der Einwegartikel wie Teller, Becher oder Besteck. Da diese künftig verboten sein werden, ist ein praktischer und handlicher Ersatz unabdingbar. Nur dann, wenn auf Mehrwegsysteme nicht zurückgegriffen werden kann oder diese sich, beispielsweise aus Sicherheitsgründen als nicht zweckmäßig erweisen, sollte auf Einwegartikel aus umweltfreundlichen, möglichst kompostierbaren Materialien zurückgegriffen werden, wie beispielsweise Einwegbesteck aus Bambus und Einwegstrohhalm aus Bambus.

Was kann jede Nürnberger und jeder Nürnberger selbst tun, um Plastikmüll zu vermeiden?

In vielen Supermärkten gibt es Produkte ohne Verpackung. Besonders umweltfreundliche Produkte weist das Umweltzeichen "Blauer Engel" aus. Zudem kann man den täglichen Kaffee to go in Nürnberg in vielen Bäckereien, Cafés, Restaurants usw. bereits im Pfandbecher oder im mitgebrachten Becher kaufen.

Tipps, wie sich Plastik im Alltag vermeiden lässt, gibt das Bundesumweltministerium mit seiner Kampagne „Weniger ist mehr“ und der ASN mit seinen Tipps und Ideen zur Vermeidung von Plastik und Einwegverpackungen.

7.6 Schwerpunkte der Abfallberatung in 2021

Reduzierung der Verpackungen/Plastik

Ziel ist es, die Bevölkerung nicht nur für das Problem der Ressourcenschonung und Abfallvermeidung zu sensibilisieren, sondern vor allem Anregungen zu geben, um auf nicht zwingend notwendige Kunststoffprodukte zu verzichten. In diesem Rahmen soll mit Hilfe der bei ASN vorhandenen Informationsfläche (Müllfahrzeuge) mit einer Plakataktion daraufhin gewiesen werden, Verpackungen/Plastik zu reduzieren oder zu vermeiden. Diese großflächigen Plakate sollen durch Handzettel/kleinere Plakate, Radiobeiträge und Broschüren ergänzt werden. Die geplanten Maßnahmen sollen die bereits durchgeführte Kampagne zur Vermeidung von Einweg-ToGo-Verpackungen unterstützen und sowohl in der schulischen Abfallberatung als auch an den Informationsständen der Abfallberatung beworben werden.

Reduktion der Störstoffanteile im Biomüll

Ziel ist es, aus ökologischen Gesichtspunkten den Anteil der Störstoffanteile in der Biotonne zu reduzieren, da diese die Verwert- und Nutzbarkeit des Kompostes erheblich beeinträchtigen. Nachdem ASN bereits an der bundesweiten Aktion „Biotonne Deutschland“ für die getrennte Sammlung von Biogut teilnahm und mit entsprechenden Flyern und Plakaten auf die Vermeidung von Fehlwürfen in die Biotonnen hingewiesen hat, soll der Fokus nun auch auf die zunehmend verbreiteten „biologisch abbaubaren“ oder „kompostierbaren“ Bioabfalltüten gerichtet werden. Diese werden aus biobasierten Kunststoffen (z.B. Stärke) hergestellt und reduzieren somit in der Herstellung den Einsatz fossiler Rohstoffe.

Hierdurch entsteht allerdings vielfach der irrtümliche Eindruck, dass entsprechende Behältnisse somit kompostierbar und bedenkenlos in der Biotonne entsorgt werden können. Diese Beutel haben allerdings keinen wertgebenden Einfluss auf den Prozess der Bioabfallverwertung sowie das Endprodukt Kompost. Bereits bei der Anlieferung der Bioabfälle kann auf Grund der Ähnlichkeit zu erdölbasierten Kunststofftüten seitens der Beschäftigten in der Bioabfallverwertungsanlage nicht unterschieden werden, um welche Art von Kunststoff es sich handelt. Folglich werden sämtliche Kunststoffbeutel (inkl. der enthaltenen Bioabfälle) „händisch“ aussortiert, in einer Müllverbrennungsanlage entsorgt und somit dem Stoffkreislauf entzogen. Weiterhin werden die Biokunststoffe während des Rotteprozesses nicht vollständig zersetzt und vollständig im Kompost umgewandelt. Nach Abschluss der Biomüllbehandlung bleiben somit gröbere ($> 1\text{ mm}$) und feinere ($< 1\text{ mm}$) Kunststoffteile übrig. Die gröberen Störstoffe werden durch ein Sieb aufgefangen und einer thermischen Verwertung zugeführt. Die feineren Störstoffe rutschen durch das Sieb und „verschmutzen“ den hochwertigen Kompost, was sich negativ auf die Akzeptanz durch die späteren Abnehmer auswirkt.

Zur Unterstützung der genannten thematischen Schwerpunkte der städtischen Abfallberatung im Jahr 2021 strebt ASN an, sich in bewährter Art und Weise unterschiedlichen Informationskanälen (Social Media, Flyer, Plakate, Funk- und Printmedien, Fahrzeugbeschriftungen, etc.) sowie der persönlichen Abfallberatung zu bedienen. Außerdem nimmt der ASN an der bundesweiten Aktion „Biotonne Deutschland“ für die getrennte Sammlung von Biogut teil.

Vollelektronisch für besseres Klima

Nürnberg testet ein neues Abfallsammelfahrzeug auf städtischen Touren.



Durch die weiße Farbe füllt das Abfallsammelfahrzeug sofort auf. Der wichtigste Unterschied zu den orangefarbenen Touristen liegt jedoch unter der Motorhaube. (Foto: Michael Matejka)

In den nächsten vier Wochen testet der Abfallwirtschaftsbetrieb Stadt Nürnberg (ASN) ein vollelektronisches Abfallsammelfahrzeug. Dieses unterscheidet sich nicht nur in seiner weißen Lackierung von den bekannten orangefarbenen Fahrzeugen. Statt mit Diesel läuft das neue Fahrzeug der Quantron AG mit zwei Lithium-Ionen-Eisenphosphat-Akkus. Damit wird nicht nur der Antrieb an sich, sondern auch der Lifter für die Leerung der Mülltonnen und das Presswerk komplett elektrisch betrieben.

Die Akkulaufzeit ermöglicht es, das Fahrzeug circa neun Stunden am Stück einzusetzen. Dadurch kann es ohne Zwischenladungen auf den städtischen Müllsammeltouren eingesetzt werden. Die Aufladung dauert sieben Stunden und kann über Nacht erfolgen.

Mehr Grün und weniger Müll

Der Bürgerverein ST. LEONHARD/SCHWEINAU bewertet in seiner Bilanz die „runden Tische“ positiv.

St. Leonhard – Schweinau

Zum Jahreswechsel hat der Stadlanzeiger

die Nürnberger Bürger und Vorstadtvereine um eine kurze Bilanz zum vergangenen Jahr und einen Ausblick auf die wichtigsten Themen oder Projekte im Jahr 2020 gebeten. Das es Nachsendungen gab, folgt Verlängerung. Diesmal geht es um St. Leonhard und Schweinau.

Rückblick:

Aus Sicht des Bürgervereins hat sich in St. Leonhard und Schweinau 2019 „einiges bewegt“. Positiv wird vermerkt, dass der gewünschte Grünzug durch das Viertel zum Schweinauer Buck mit der Abzweigung zum Westpark „Fahrt aufnimmt – er wird 2020 wohl die Station der Planung verlassen und langsam Realität werden“. Zweite gute Nachricht: „Die Situation in der Schweinauer Straße hat sich merklich entspannt.“ Das habe mit den „runden Tischen“ und den Aktionen, die daraus entstanden sind, zu tun, heißt es. „Die Beteiligung von Anwohnern, künstlerischen Kreativgruppen und vor allem der engagierten Stadtverwaltung war hier besonders wichtig.“ Hierzu wird auch „die liebevolle Pflege von Pflanztrögen durch einzelne Mitbürger“ gezählt. Dritter Punkt: „St. Leonhard zeichnet sich durch prächtige Alleeabläufe aus, diese sollten natürlich auch in diesem heißen Sommer erhalten bleiben. Gott sei Dank haben etliche Mitbürger von sich aus, aber natürlich auch Sör, den Durs unserer Platanen gestillt.“

Für 2020 hegt der Bürgerverein die Hoffnung, „dass die Vermüllung unserer Stadtteile dank der Einführung der Gelben Tonnen minimiert wird“. Mit Blick auf die fortschreitende Verdichtung des Stadtteils wird „eine Ausweitung von Grünflächen als Gegengewicht“ gefordert – „und seien sie auch noch so klein“. Bauherren und Stadtverwaltung sollten ansonsten darauf achten, dass bei Baumaßnahmen die Gestaltung des öffentlichen Raums „Scheußlichkeiten vermieden werden“. Als negatives Beispiel gilt die Kreuzung Holbeinstraße/Schweinauer Hauptstraße/Olgastraße. „Hier wird der ästhetische Mindeststandard deutlich unterschritten.“ Für die Kommunalwahl hofft der Bürgerverein, „dass diejenigen Stadtkandidaten, die sich für unser Viertel engagiert haben, in den Stadtrat kommen. Wichtig ist für uns vor allem die gute Zusammenarbeit mit den einzelnen städtischen Institutionen und hier ist ja eine Kontinuität gesichert.“

KLAUS THALER, Erster Vorsitzender des Bürgervereins



Klaus Thaler vom Bürgerverein St. Leonhard/Schweinau. Foto: Mark Johnston

Elektroschrott ist weit mehr als Müll

Viele Bestandteile aus technischen Geräten lassen sich wiederverwerten. In Nürnberg kümmern sich sechs WERTSTOFFHÖFE darum.

VON REINHARD KALB

Hanno Haltbar (Name geändert) kann sich von alten Utensilien nur schweren Herzens trennen. Elektrischen Geräten. Unvergesslich der Tag, als der Föhn nach verbranntem Haar stank und die Sicherung mit einem Knall herausflog. Auch der Uralt-Laptop will nicht mehr so richtig. Die Anlage spielt nur nach gutem Zureden. Das Handy aus der Epoche des Faustkeils-Designs statt vor sich hin.

Obendrein dient der Videoplayer nur noch als Sockel für den DVD-Player. Nach Bildstörungen psychologisch anmutenden Farbspielen hat der Röhrenfernseher endgültig den Abschied er die Digitalziffern des Blutdruckmessgeräts zeigen nur noch kryptische Muster.

Also bloß weg mit dem Gerümpel. Bloß wohin? Eigentlich ist es doch schade um das al stecken vielleicht noch Sachen drin, die man wiederverwerten kann. Hanno Haltbar ist Bastler, aber Verschwendung ist ihm verhasst. Was aber ist mit den gesundheitsgefährdenden in diesem oder jenem Gerät lauern könnten?

„Hände weg!“, empfiehlt Betriebsleiterin Diana Max vom Abfallwirtschaftsbetrieb Stadt Nürnberg (ASN). „Das gilt vor allem für Nachtspeicherheizgeräte. Zu deren Demontage darf nur der Fachmann ran.“, sagt sie.

Statt die zu entsorgenden Geräte eigenmächtig zu plündern, vertraut man sie besser einem der sechs Wertstoffhöfe in Nürnberg an. Freilich ist alles dermaßen geregelt, dass Hanno Haltbar dicke Broschüre durchblättern muss.

Am besten kommt die Müllabfuhr weg

Befragung: Wie bewerten Bürger den Staat und seine Verwaltung?

Über 60 Prozent der Bürger halten den Staat für überfordert – so lautete im vergangenen Jahr das für viele alarmierende Ergebnis einer großen Umfrage. Nun wurden die Menschen in Deutschland wieder befragt.

BERLIN — Das Vertrauen der Menschen in Deutschland in die politischen Institutionen ist stark gestiegen. Der Anteil der Bürger, die den Staat als fähig zur Erfüllung seiner Aufgaben ansehen, wuchs im Vergleich zum vergangenen Jahr um 22 Prozentpunkte auf 56 Prozent. Das behauptet jedenfalls die neue Bürgerbefragung „Öffentlicher Dienst“ des Beiratsverbands DBB. Eine große Mehrheit von 40 Prozent sieht den Staat allerdings als überfordert an. Auffällig ist, in wie geringem Maß Anhänger der AfD demnach auf die Handlungsfähigkeit des Staats vertrauen. Von ihnen tun dies nur 5 Prozent.

Eine Überforderung des Staates sehen 22 Prozent derer, die den Staat überhaupt als überfordert ansehen, bei Schulen und Bildung, 20 Prozent von ihnen bewerten den Staat in der Asyl- und Flüchtlingspolitik als überfordert, 16 Prozent in der Corona-Krise, 14 Prozent in der inneren Sicherheit, 12 Prozent bei sozialen Sicherungssystemen und Rente, 11 Prozent bei der Gesundheitsversorgung und jeweils 10 Prozent bei Klima und Umweltschutz sowie bei Steuern und Finanzen.

Die besten Noten erteilen die Bürger der Straßenreinigung und der Müllabfuhr. Sie konnten Noten von 1 bis 6 geben und erteilen ihnen im Durchschnitt eine 1,8. „Gut“ gab es für die Bibliotheken (2,0), die Museen (2,0), die Kindergärten (2,2), die Polizei (2,3) und die Universitäten (2,3). Die Krankenhäuser sowie Hallen- und Freibäder bekamen jeweils 2,4. Auch die Sozialversicherungen, die Stadt- oder Gemeindeverwaltungen, die Finanzämter, die Gerichte und die Schulen erreichten im Schnitt noch Noten besser als 3.

Der DBB-Vorsitzende Ulrich Silberbach macht hauptsächlich ein überwiegend positiv beurteiltes Handeln in der Corona-Krise für die Trends verantwortlich. „Ich glaube, dass das Gemeinwesen stabiler aus der Krise hervorgeht“, sagte er. „Die Menschen stellen mit großer Mehrheit fest: Dieser Staat trägt dazu bei, in diesem Land für Sicherheit, für Gesundheit, für Wachstum und ein gutes Miteinander zu sorgen.“

Mit dem Rücken zur Wand

Engpässe bei der Entsorgung von Abfall drohen vor allem, falls die MÜLLVERBRENNUNG ausfällt.

VON CLAUDINE STAUBER

A b in die Tonne, Deckel zu. Mal abgesehen vom Biomüll, der ab sofort nur alle zwei Wochen abgeholt wird, merken die Nürnberger wenig davon, dass auch ihre Müllabfuhr im Krisenmodus ist. „Der dramatische Flaschenhals ist die Müllverbrennung“, sagt Reinhard Arndt, der Chef des kommunalen Abfallwirtschaftsbetriebs ASN. Es ist nicht zu überhören, dass ihm mulmig ist, wenn er an den Fall der Fälle denkt.

Der wäre: die Müllverbrennung abschalten, den Abfall aus Nürnberg, Fürth, Schwabach, den Landkreisen Nürnberger Land und Fürth provisorisch verpacken und auf der Deponie Süd am Marthweg zwischenlagern. Würde in der Anlage in St. Leonhard eine Schicht krankheitsbedingt ausfallen, stünde man schnell mit dem Rücken zur Wand, sagt Arndt.

„Dort arbeiten schwer ersetzbare Spezialisten.“ Die 100 Ingenieure, Techniker, Elektriker und Kranführer, die in zwei Schichten den 24-Stunden-Betrieb am Laufen halten, gehen sich jetzt zwar aus dem Weg, soweit das möglich ist. Gestaffelte Anfangszeiten in Büros und Werkstätten sind das eine, ein Reserveteam, das zuhause auf seinen Noteseinsatz wartet, das andere. Doch Arndt gibt zu, dass sich soziale Kontakte nicht ganz vermeiden lassen: „In anderen Kommunen denkt man offenbar bereits darüber nach, sämtliche Mitarbeiter der Müllverbrennungsanlagen zu kasernieren und Zelte und Feldbetten aufzubauen. In Nürnberg hält man davon nichts. Wenn in solch einer „Kaserne“ nur einer krank werde, müssten alle in Quarantäne, gibt Reinhard Arndt zu bedenken. Außerdem möchte er seinen Leuten ein Minimum an außerbetrieblichen Kontakten gönnen.

Wer den ganzen Tag daheim sitzt, produziert mehr Müll. Der Werkleiter spricht hier bereits von einem „leichten Anstieg“, den mittlerweile statt 41 nur noch 38 Teams an den Haustüren abholen. 30 Prozent der 200 Männer und wenige Frauen starken Belegschaft seien als Reserve nach Hause geschickt worden. Die Personallücken werden aus der Biomüll-Abfuhr gefüllt, die deshalb nur noch alle 14 Tage kommt. Die Nürnberger sind hier offenbar verwöhnt, die meisten anderen Städte, auch München, leeren Biotonnen mit größerem Zeitabstand. Zum Glück habe man aus den Zeiten von Vogel- und Schweinegrippe noch ausreichend Masken auf Lager, so Werkleiter Arndt. Im Müllauto, wo man sich nahekommend, werden sie ausgesetzt. Die meist funfköpfigen Mannschaften bleiben fest zusammen, um das Infektionsrisiko zu minimieren: „Das sind quasi eingeschworene Gemeinschaften.“

Es wird wild – und gefährlich

Inzwischen wird nicht nur immer mehr SPERRMÜLL sorglos abgestellt. Die Stadt schlägt jetzt Alarm. Inzwischen wird nicht nur immer mehr SPERRMÜLL sorglos abgestellt. Die Stadt schlägt jetzt Alarm.

VON TIMO SCHICKLER

D ie Bilder aus dem Mai gleichen Autobahnen am ersten Ferienwochenende. Stößtange an Stößtange stehen die Autos Mitte Mai. Aber nicht um in den Urlaub zu fahren, sondern um ihren Müll wegzubringen. Die Schlangen vor den Wertstoffhöfen in Nürnberg sind im Frühsommer lang – und auch im August sind sie es ab und zu noch, je nach Wochentag. Etliche enttrümpeln auch infolge der Corona-Krise ihre Keller und Dachböden, zu Hause aber soll sich der Müll nicht stapeln.

Das Problem: Lange Zeit musste die Stadt sämtliche Anfragen für Sperrmüll ablehnen. Dabei darf jeder Nürnberger einmal pro Jahr Bettgestelle, Kisten, Schreibtische, Sessel, alte Fernseher und mehr abholen lassen. Kostenlos. Wie berichtet, ist das inzwischen wieder möglich. Trotzdem gilt auch hier: warten. „Aktuell muss mit einer Wartezeit bis zur Abholung von vier bis sechs Wochen gerechnet werden“, weiß Michael Rösch vom Abfallwirtschaftsbetrieb der Stadt (ASN). Eine Flut an Anfragen gebe es aber nicht.

Leider auch, weil manche die Geduld nicht aufbringen wollen, weiß Christian Vogel. Denn immer öfter wird der Abfall – vom Sperr- bis zum Restmüll – wild abgelegt. „Jeden Tag führt ein Team des ASN Standorte ab, wo es solche wilden Ablagerungen gibt“, sagt der Dritte Bürgermeister. „Und in den Grünflächen und im Wald macht das der Servicebetrieb Öffentlicher Raum.“

Kein Kavaliersdelikt

Vogel, Erster Werkleiter von Sor, ist entsetzt, welche Ausmaße dieses Problem inzwischen annimmt: 724 Tonnen wild entsorgten Müll hat die Stadt 2019 eingesammelt. Und seit kurzem hat sich ein neuer Anlaufpunkt gebildet. In einer Grünfläche am Waldrand in der Alten Wallensteinstraße in Großreuth bei Schweinau wird ständig Abfall abgelegt. Haus- und auch Sperrmüll. So weit, so schlimm. „Jetzt aber wurden dort große Mengen Bauschutt und auch Ölkammer abgelegt“, ärgert sich Vogel. „Das ist ein erheblicher Verstoß gegen das Umweltrecht.“ Die Stadt hat inzwischen Anzeige erhoben, der dort die auf Hilfe aus der Bevölkerung, ob Anwohner oder Passanten dort jemanden gesehen haben, der dort die Schadstoffe abgelegt hat. „Vielleicht erkennt auch jemand eine Umweltschädigung billigend in Kauf.“ Zum Beispiel eine Verschmutzung des Grundwassers. Solche Ausmaße seien kein Kavaliersdelikt mehr, sondern eine Straftat.

So verändert die Pandemie die Arbeit bei der Müllabfuhr

Ausmist-Aktionen sorgen für schwere Mülltonnen

Corona hat uns alle fest im Griff. Während viele Menschen durch die Pandemie derzeit weniger arbeiten können, werden andere im Berufsleben besonders gefordert. Sie müssen dafür sorgen, dass Nürnberg am Laufen gehalten wird. Diesen Helfern in der Krise widmet die taz eine Serie. Die letzte Folge: Bernhard Ortel von der Müllabfuhr.

Helfer in der Krise

Eine Corona-Auszeit? Nö. Bernhard Ortel, Mitarbeiter des Abfallwirtschaftsbetriebs der Stadt, führt durch. Müll fällt immer an – und muss weg. Zu Beginn der Krise habe ich die ganze Aufregung eher betriebl. Und unter den Kollegen haben wir gewöhnt, ob das, was die Bio-Eimer oft an Pilzen und Ähnlichem enthalten, nicht viel gefährlicher ist.“ Ortel

lacht schmunzelnd. „Doch das hat sich massiv geändert. Je mehr man über die Müllen gehört hat, desto aufmerksamer wurde man. Oder es gab einen Fall im Bekanntenkreis... Da wird man heftiger. Inzwischen ist die Krise auch unter Kollegen immer ein Thema.“

Die Stadtverwaltung habe sehr schnell reagiert, zunehmend gab es etwa Desinfektions-Vorschläge und relativ rasch die Anweisung für die Mitarbeiter, Masken zu tragen, erzählt der 49-Jährige. Seit fast 25 Jahren ist er als Müllaufheber tätig. Lange Zeit verlief seine Tour durch die Stadt: Seit der Corona-Pandemie verstärkt er Müllschutten auch auf anderen Routen. „Verändert haben sich die Bürger eigentlich erst mit der Ausgangsbeschränkung“, überlegt er laut. „Da wurde ihnen wohl erst bewusst, warum es geht. Wir haben es sonst häufig erlebt, dass uns die Anwohner die Hand gegeben



Eine Corona-Auszeit konnte Bernhard Ortel gar nicht nehmen. Weil die Nürnberger ausmisten, fiel jede Menge Müll an.

haben, man hat sich auch mal unterhalten; größtenteils sind die Leute sehr dankbar für unsere Arbeit. Und jetzt, mit Sicherheitsabstand... Sie grüßen, gehen aber mehr auf Distanz.“

Arbeit ersetzt das Fitness-Studio

Zusammüll wird ihm nicht mehr in die Hand gedrückt, sondern vor die Füße gestellt. Die Südstadt, erzählt Ortel mit hörbarer Sympathie und leicht neuer Stimme, da publiziere normalerweise das Leben, da sei immer viel los. „Doch mit den Beschränkungen war die Atmosphäre fast unheimlich. Die Straßen so zu sehen gespinnstisch. Wie im Dornröschenschlaf versunken.“

Einfacher war die Arbeit allerdings. „Nicht so viele Straßenbahnen unterwegs und weniger Gewusel. Doch definitiv mehr Abfall! Man hat

gemerkt, dass die Leute ausmisten.“ Je schwerer die Mülltüten, desto langsamer läuft das Aufladen. Da dauert die Tour schon mal 20 Minuten länger. „Abends ist man erschöpft. Lädt man in der Südstadt Restmüll, braucht man kein Fitness-Studio“, sagt er schmunzelnd.

Macher er sich Sorgen, mit eventuell infiziertem Müll eines Covid-19-Kranken in Kontakt zu kommen? „Natürlich, wenn man an nicht verschlossene Mülltonnen denkt, dass man da nicht direkt einsteigt, oder wenn die Tonnendeckel bei viel Abfall offen stehen – wir dürfen ja nicht in die Eimer hinein schauen – ist man besonders aufmerksam.“ Was hat sich seit Beginn der Corona-Pandemie für ihn verändert? Da schnappt Bernhard Ortel tief durch. Schließlich sagt er nachdrücklich: „Ich bin kein Ängstlicher. Doch ich bin vorsichtiger geworden.“

Anabel Schaffer

Im privaten Bereich wird deutlich mehr Abfall produziert Pandemie erzeugt neue Müllberge



Es ist nicht möglich. So trinken die Menschen eben einen Kaffee-To-Go. Danach landet die Verpackung – manchmal aber auch daneben. (Foto: Mark Johnston)

AMMER

ien Jahren vor der Corona-Krise wurden in der Müll- im Nürnberger Stadtteil St. Leonhard jeweils en Haushaltsmüll und haushaltsähnlicher Gewer- e Einrichtung fuhr damit an der technischen

gerade mal 6200 Tonnen weniger“, erzählt Reinhard Arndt, Werk- leiter des Abfallwirtschaftsbetriebs Stadt Nürnberg. Die Abfallströme hätten sich nur verschoben, die Mengen seien nahezu gleich geblieben.

Keller entrümpeln? Bitte nicht!

Die WERTSTOFFHÖFE sind im Lockdown geöffnet – jedoch sind nur absolut dringende Anlieferungen erwünscht.

VON SABINE EBINGER

D ie sechs Wertstoffhöfe haben im Lockdown weiter geöffnet. Allerdings appelliert Reinhard Arndt vom Abfallwirtschaftsbetrieb Stadt Nürnberg (ASN) an die Nürnberger, nur dann zu kommen, wenn es absolut notwendig ist.

Beim ersten Lockdown Anfang 2020 haben viele Menschen die Zeit genutzt, um mal gründlich im Keller, auf dem Dachboden oder in der Garage auszumisten. Der Frühjahrssputz fiel oft sehr ausgiebig aus. Der Plunder landete dann bei den sechs Wertstoffhöfen, die einen wahren Ansturm erlebten. Die Mitarbeiter vom BRK-Kreisverband Nürnberg-Stadt, der im Auftrag der Stadt Nürnberg die Wertstoffhöfe betreibt, kamen kaum noch nach mit der Arbeit. Ohne Blockabfertigung und Maskenpflicht ging es nicht. Doch nicht nur in Nürnberg waren die Menschen im Entrümpelungsrausch. So berichtet Reinhard Arndt, der Zweite ASN-Werkleiter: „Das war auf den Höfen bundesweit ein Problem.“ Auch im jetzigen Lockdown bleiben die Nürnberger Wertstoffhöfe offen. In Zeiten der Pandemie sollen jedoch größere Menschenmengen vor und auf den Wertstoffhöfen vermieden werden. Der städtische Abfallwirtschaftsbetrieb bittet deshalb, auf Entrümpelungen mit hohem Abfallkommen zu verzichten. Nicht zwingend notwendige Anlieferungen sollte man auf einen späteren Zeitpunkt verschieben. Nur in dringenden Fällen, etwa „wenn nach einem Todesfall eine Wohnung ausgeräumt werden muss“, sollte man den Wertstoffhof ansteuern.

Ärger mit der Gelben Tonne

Mehrere Bürger beschwerten sich über die **LEERUNG**, das zuständige Unternehmen kündigt Besserung an.

VON PAULA BRANDL

Eigentlich ist das System ganz einfach: Regelmäßig werden die Mülltonnen geleert und dann wieder zurückgestellt. Die Anwohnerin oder der Anwohner freuen sich und füllen die Tonnen mit neuem Müll. So geht es das ganze Jahr über. Doch scheinbar funktioniert dieses System nicht überall ganz so reibungslos. Beschwerden gibt es vor allem über die Gelben Tonnen.

Diese lösten erst Anfang 2019 die Gelben Säcke ab und werden von der Friedrich Hofmann GmbH verwaltet und geleert. Doch seitdem kommt es unter anderem am Nordring zu Problemen. Dort wurden die Tonnen teilweise nicht geleert oder nach der Leerung auf dem Gehsteig stehen gelassen. Ersteres verbesserte sich nach einer schriftlichen Beschwerde eines Anwohners. Doch die Problematik, dass Tonnen nach der Leerung nicht wieder an den gleichen Ort zurückgebracht werden, blieb. Und das, obwohl „in der Satzung steht, sie müssen die Mülltonnen noch die Papiertonnen machen Probleme, nur die Gelbe Tonne ...“ Insgesamt sind etwa zwölf Häuser in der Straße betroffen.

Immer Ärger mit Glascontainern

Gelbe Tonnen ein „Erfolgsmodell“, aber:

Freude über die Gelben Tonnen, aber immer Ärger mit den Glascontainern: Das waren zwei der Themen, über die die Stadträte gestern in dem für den städtischen Abfallwirtschaftsbetrieb (ASN) zuständigen Fachausschuss diskutierten.

Bürgermeister Christian Vogel (SPD) nahm dabei seine gefiederten Namensvettern in die Verantwortung. Die hätten oft Löcher in die Gelben Säcke gepickt und daher auch eine Mitschuld daran, dass der Müll danach vom Wind durch die Straßen getragen wurde. Die Umstellung auf Gelbe Tonnen zum Jahreswechsel habe sich daher positiv auf das Stadtbild ausgewirkt.

Auch Umweltreferentin Britta Walther (Die Grünen), die die Tonnen als „Erfolgsmodell“ bezeichnete, und ASN-Werkleiter Reinhardt Arndt zogen eine positive erste Bilanz – wobei Arndt einräumte, dass die Behälter zu Beginn „herrenlos und im Überschuss auf Gehwegen“ herumgestanden hätten. „Dann aber hat alles seinen Platz gefunden.“ SPD-Stadtrat Gerhard Groh kam auf die Unsitte zu sprechen, dass Bürger ihren Müll einfach an Glascontainern ablagern, und Inga Hager (ÖDP) wollte wissen, wer dafür Sorge trägt, dass das Umfeld der Container von Scherben gereinigt wird.

Viele Beschwerden: Ärger um die Gelbe Tonne in Nürnberg

500 Anrufe am Tag: Service-Hotline des Abfallentsorgers läuft heiß - 14.01.2020 18:47 Uhr

NÜRNBERG - Seit dem 1. Januar ist der Gelbe Sack für die Tonne. Verpackungen landen jetzt in den 85.000 Gelben Tonnen, die der zuständige Abfallentsorger in Nürnberg verteilt hat. Nun aber hagelt es Beschwerden über zu kleine oder nicht entleerte Behälter. Die Firma Hofmann wirbt um Geduld. Denn die zeigt sie auch.



Der Gelbe Sack hat ausgedient. Viele nutzen Säcke, die sie noch übrig haben, um ihren Müll darin in die Tonnen zu stecken.

© Marjan Murat, NN

Reiner Müll stinkt's. 2020 ist erst wenige Tage alt und damit auch die Gelbe Tonne, die seit diesem Jahr in Nürnberg den Gelben Sack ersetzt. Und schon die erste Abholung geht schief. In Thon, wo Müller wohnt, sind die auch 24 Stunden nach der geplanten Entleerung noch prall gefüllt. Entweder sei der Abholungstermin nicht wahrgenommen worden, mutmaßt der Nüßner, oder sie seien bewusst stehen gelassen.

Abhofirma bittet um Geduld

Zum Start der Leerung der GELBEN TONNE gab es etliche Beschwerden. Hofmann spricht von „geringer Fehlerquote“.

VON TIMO SCHICKLER

Reiner Müll stinkt's. 2020 ist erst wenige Tage alt und damit auch die Gelbe Tonne, die seit diesem Jahr in Nürnberg den Gelben Sack ersetzt. Und schon die erste Abholung geht schief. In Thon, wo Müller wohnt, sind die auch 24 Stunden nach der geplanten Entleerung noch prall gefüllt. Entweder sei der Abholungstermin nicht wahrgenommen worden, mutmaßt der Nüßner, oder sie seien bewusst stehen geblieben, weil aus der Tonne Gelbe Säcke quellen.

„Die Stadt hat angekündigt, keine gelben Säcke mehr anzunehmen.“ Die Plastiksäcke seien aber nötig, weil „man nicht für jede Verpackung aus dem siehten Stock runterlaufen kann“. Nein. Denn die Stadt hat die Gelbe Tonne nicht eingeführt, um das Plastik des Gelben Sacks zu sparen. Die Gründe sind die „mangelnde Reißfestigkeit“ der Säcke, die zu „Verschmutzungseffekten im öffentlichen Raum, unter anderem Verwehungen bei Wind oder Geruchsproblemen“ führen, heißt es auf der Internetseite der städtischen Abfallwirtschaft. Außerdem habe das Stadtbild oft unter den ungeordnet, zu früh und am falschen Ort zur Abholung bereitliegenden gelben Säcken gelitten.

Weniger Müll im Stadtbild

Nach Startschwierigkeiten wird die **GELBE TONNE** in Nürnberg nach Einschätzung der Verwaltung gut angenommen.

VON CLARA GRAU

Von vielen schnellst gewünscht, von anderen abgelehnt: Der Wechsel von dünnen Plastiksäcken auf die Gelbe Tonne sorgte vor einem Jahr für Kontroversen in Nürnberg. Mittlerweile haben sich die Diskussionen beruhigt. Die Stadt zieht eine positive Bilanz.

Jeder Nürnberger wirft im Durchschnitt etwa 20 Kilogramm Verpackungsmüll pro Jahr weg. Insgesamt 10695 Tonnen davon landeten im Jahr 2019 in den Gelben Säcken und Tonnen, so die städtische Statistik. Für 2020 liegen noch keine offiziellen Daten vor.

Seit den 1990er-Jahren wurden im Stadtgebiet Nürnberg leere Joghurtbecher, Hundefutterdosen und Shampoo-Flaschen über den Gelben Sack gesammelt. Aber immer wieder gab es Ärger, wie sich Bürgermeister Christian Vogel erinnert: Manche Bürger stellten die Säcke oft schon Tage vor der Abholung vor die Türe. Witzbolde nutzten sie als Wurfgeschoss, Vögel pickten in die dünne Folie. Die Folge: Der Inhalt verteilte sich unschön auf Straßen, Gehwegen, Baumscheiben und Grünanlagen. Es hagelte Beschwerden.

Weniger Geld für Recycling-Material

Corona-Delle: Nürnberger WERTSTOFFHÖFE hoffen auf eine „schwarze Null“.

VON HARTMUT VOIGT

Das Jahr 2020 war für die sechs Recyclinghöfe wirtschaftlich schwierig: „Wenn wir nur eine bestimmte Anzahl von Pkw und Kleinlastern hinein. Damit sollte das Auge davonkommen, können wir schon zufrieden sein“, fasst BRK-Mitarbeiter Helmut vorläufige Bilanz zusammen. Die Ampel-Regelung für die Kunden bleibt noch lang.

Im Frühjahr hatten sich lange Warteschlangen vor den Toren der Wertstoffhöfe, nur eine bestimmte Anzahl von Pkw und Kleinlastern hinein. Damit sollte das Auge davonkommen, können wir schon zufrieden sein. „Das gilt nach wie vor, es hat sich ganz gut der als Abteilungsleiter des Bayerischen Roten Kreuzes für Gebrauchtwagen. Außerdem gilt auf dem Gelände eine FFP2-Maskenpflicht.

Wenn eine halbe Stunde vor Betriebsschluss immer noch lange Pkw-Kolonne der Betriebsleiter den Wartenden Bescheid, bis zu welchem Gefährdung klappert – und wer ein andermal wiederkommen muss. Dies führt mitunter

Sollte eine halbe Stunde vor Betriebsschluss immer noch lange Pkw-Kolonne der Betriebsleiter den Wartenden Bescheid, bis zu welchem Gefährdung klappert – und wer ein andermal wiederkommen muss. Dies führt mitunter



Die Nerven liegen blank

Blockabfertigung und Auflagen bei den WERTSTOFFHÖFEN sorgen zunehmend für Ärger. VON IRINI PAUL

Treppe und Podest darf man nur alleine, während die Mitarbeiter von der Wartezeit, die Kochlowski auch der Unvermeidlichkeit der Schlangen. „Es gibt Leute, die kommen mit einer Kaffeemaschine und einer Schokolade“, das sage ich den Toren. Das habe ich auch die Zahlen. Ich mehr fahre ich die Wertstoffhöfe, aber das Mergens auskommen.

Einfahrt blockiert

Das besondere viele Menschen die die Zeit dank Kuznetsov und Kontaktschneidern zum fiktionalen zu nutzen, das an manchen Stellen, hat zur Folge, dass es nichts mehr geht. So klagen viele Kunden, dass die Einfahrt in den Wertstoffhof in der Regel nicht mehr geht. Wir sind aber gewarnt, dass es auch noch andere Probleme gibt. Zu den Containern über

Müll gerade jetzt richtig trennen

SORGFALT

Die Menschen bleiben zuhause. Also wird mehr gekocht, genascht, verzehrt, schlicht mehr konsumiert als normal. Was sich sonst auch nach außen verlagert, findet aufgrund der Corona-Pandemie und der damit verbundenen Ausgangsbeschränkungen ausschließlich in den vier Wänden statt. Das bedeutet auch, dass mehr Hausmüll anfällt. Und den sollte man vor allem jetzt auch weiterhin strikt trennen.

Umweltreferent Pluschke gibt zunächst Entwarnung: „Es gibt keine für das Entsorgungssystem bedrohlichen Mehrungen an Müll in der Stadt. Es gibt lediglich lange Schlangen an Wertstoffhöfen, weil im Hinblick auf Hygieneanforderungen Blockabfertigung praktiziert wird.“ Dennoch hat die aktuelle Situation dazu geführt, dass etwa der Bioabfall (wie berichtet) nur alle vierzehn Tage abgeholt wird, da Mitarbeiter aus dem Biomüll-Team Personalücken bei der Entsorgung des Restmülls schließen müssen. Beim kommunalen Abfallwirtschaftsbetrieb ASN verzeichnete man unterdessen in den vergangenen Wochen einen „leichten Anstieg“ des Müllaufkommens.

Dennoch betont Umweltreferent Peter Pluschke: „Es gibt überhaupt keinen Anlass, von der Mülltrennung Abstand zu nehmen, auch wenn die Abfuhr derzeit nicht immer planungsgemäß erfolgen kann.“ Diese würde mittelfristig nicht mehr funktionieren, wenn alles im Restmüll landen würde, mahnt er. Aber nicht nur dort. Um eben zusätzliche Kapazitäten gewinnen zu können, verweist die Stadt Nürnberg darauf, dass man möglichst wenig Gartenabfälle in die Biotonne wirft.



Zu viel Abfall auf Abwegen

Altpapier-Sammlung, Altglas-Container, Wertstofftonne, Biotonne, Sammelbox für Batterien, Sperrmüll – um Müll korrekt zu trennen, gibt es in Deutschland viele Angebote. Trotzdem landet vor allem im Restmüll immer noch viel zu viel, was dort nicht hingehört, vor allem Bioabfall. Mehr Biotonnen sind gefragt (Wirtschaft S. 19).

Ruf nach Mülldetektiven

Nürnberg kämpft gegen wilde Halden



Kühlschränke, alte Möbel, Fernseher: Der öffentliche Raum wird zunehmend als Müllkippe genutzt. Die Beseitigung kostet die Stadt Nürnberg viel Geld. Sie würde gerne Mülldetektive einladen – aber – noch – nicht (Seite 9).

Alte Kleider, neues Problem

An manchen Sammelcontainern des BRK stapeln sich die Textilien, weil jeder daheim ausmistet.

Was tun, wenn man viel Zeit zu Hause verbringt? Klar: ausmisten. Für die Kleidersammlung in Nürnberg entwickelt sich das aber mehr und mehr zum Problem, sagt das Bayerische Rote Kreuz. Die aktuelle Situation sei „sehr schwierig“. „Die Ausgangsbeschränkungen wurden fürs Aussortieren stark genutzt“, heißt es.

Das BRK ist seit Jahren im Rahmen einer Arbeitsgemeinschaft von Arbeiterwohlfahrt, Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband, BRK, Johanniter Unfallhilfe und Malteser Hilfsdienst für die Kleidersammlung in Nürnberg verantwortlich. Weil sich die Sammelmenge in der Stadt drastisch erhöht hat, quellen die Kleidercontainer zum Teil über. Weil aber die sortierenden Firmen derzeit geschlossen und Absatzmärkte weggebrochen sind, wissen die Verantwortlichen nicht, wohin mit den Klamotten. Das Material müsse aktuell in Lagerhallen zwischengeparkt werden.

Zudem hat sich die Qualität der Kleidungsstücke verschlechtert. „Es wird zunehmend Ware abgegeben, die in den Restmüll gehört“, teilt das BRK mit. „Im Second-Hand-Verkauf und in der Kleiderkammer kann nur Ware angeboten werden, die einwandfrei ist.“ Das heißt: Kleidung und Textilien mit Rissen, Löchern, Flecken, fehlenden Knöpfen oder kaputte Schuhe müssen weggeschmissen werden.

Auch Matratzen und Sperrmüll landen im und vor dem Altkleidercontainer — gehören da aber nicht hin. Der BRK appelliert an Spender, nur „gut erhaltene Kleidung und Textilien“ abzugeben und keinen Müll zu entsorgen. Außerdem sollen volle Kleidersäcke für die nächsten vier Wochen daheim aufbewahrt werden, bis sich die Lage normalisiert habe. **anz INFO** Weitere Infos in einem Video unter: <https://youtu.be/ZznNRx-GLYuw>



Unschöne Ansichten wie an diesem Altkleider-Sammler möchte das BRK vermeiden und appelliert an die Vernunft der Spender. Foto: BRK Nürnberg



Dem Müll den Kampf angesagt

Stofflatten, Flaschen, Kaugummipapierchen, Plastikkrüten und vieles mehr haben die Siebtklässler des Neuen Gymnasiums Nürnberg (NGN) bei ihrer Müllsammelaktion im Luitpoldhain gefunden, in großen blauen Säcken verstaut und entsorgt. Die Aktion fand im Rahmen des „World Cleanup Day“, deutsch Weltaufräumtag, einem weltweiten Aktionstag, bei dem die Umwelt von Müll befreit werden soll, statt. Dieser findet jedes Jahr am dritten Samstag im September statt. Nach Angaben der Initiatoren nehmen mittlerweile mehr als 20 Millionen Menschen in rund 180 Staaten daran teil.

13350

DIE ZAHL DES TAGES

Tonnen Verpackungsmüll haben die Nürnbergerinnen und Nürnberger im vergangenen Jahr über die

GelbeTonne entsorgt. Damit lag in den 75000 schwarzen Tonnen mit gelbem Deckel und den rund etwa 11 000 gelben Containern im Stadtgebiet 24,84 Prozent mehr Abfall als noch im Vorjahr. Laut der Firma Hofmann, die die Tonnen für das „Duale System“ im Zwei-Wochen-Rhythmus leert, lag das Aufkommen im Jahr 2019 noch bei rund 10694 Tonnen Verpackungsmüll.



Wilde Müllplätze kosten Stadt viel Geld

26.06.1971: Abfallhalden sogar vor der Müllloper
von C. P. 26.6.2021, 07.00 Uhr



Eine der Service-Leistungen der Stadt für ihre Bürger: drei große Mülltonnen vor dem Eingang der Verbrennungsanlage. Hier kann privater Müll auch nicht abgefahren werden.

NÜRNBERG - Alle Bemühungen um die Reinhaltung der Stadt und ihrer Umgebung scheitern vielfach an der Disziplinlosigkeit vieler Bürger. Die alte Unsitte, Hausabfälle bei Nacht und Nebel auf wilden Müllplätzen abzuladen, ist nicht auszurotten. Die alte Unsitte, Hausabfälle bei Nacht und Nebel auf wilden Müllplätzen abzuladen, ist nicht auszurotten. Die alte Unsitte, Hausabfälle bei Nacht und Nebel auf wilden Müllplätzen abzuladen, ist nicht auszurotten. In einem Jahr fallen in Nürnberg rund 15 000 Kubikmeter „wilder“ Zivilisationsmüll an. Mühsam muß er von der Stadtreinigung entfernt werden. Besonders verärgert sind die Spaziergänger, wenn sie am Rand von Wäldern derartige Müllhalden antreffen.

Im vergangenen Jahr wanderten annähernd 152 000 Tonnen Abfall in der Müllverbrennungsanlage am Pferdemarkt, fast 13 000 Tonnen mehr als 1969. Diese Einrichtung stellt einen wichtigen Beitrag auch zum Umweltschutz dar, weil die „Müllloper“ staub- und geruchsfrei arbeitet.

Seit 1950 führt die Stadt jedes Jahr in regelmäßigen Abständen sogenannte Entrümpelungsaktionen für unbrauchbaren Hausrat durch, der in keine Mülltonne paßt. Jährlich kommen auf diesem Weg etwa 20 000 Kubikmeter zusammen. Ein weiterer Service: in der Müllverbrennungsanlage werden während der Betriebszeit kostenlos unbrauchbarer Hausrat, der in privaten Haushalten anfällt, entgegengenommen, sofern er in einem Personen- oder Kombiwagen angeliefert wird. Dem gleichen Zweck dienen seit Mitte 1969 drei Großbehälter mit einem Fassungsvermögen von je 5,5 Kubikmeter, die nach der Geschäftszeit vor der „Müllloper“ aufgestellt sind. Damit kann man an Wochentagen von 17 bis 7 Uhr sowie an Wochenenden kleineren brennbaren Hausrat kostenlos loswerden. Die Behälter werden am Vormittag aus- geleert und am folgenden Abend wieder aufgestellt. Auf diese Weise kamen im vergangenen Jahr 5000 Kubikmeter zusammen. Brennbare Geschäfts- und Betriebsabfälle, auch Altblei der Gefahrenklasse 3 (sofern der Wasser- und Schlammgehalt 50 Prozent nicht übersteigen) und sperrige Gegenstände werden in der Müllverbrennung gegen einen Unkostenbeitrag entgegengenommen. Die Gebühr beträgt je angefangene 20 Kilogramm 50 Pfennig. Zur Zeit machen von diesem Angebot die Woche über 600 bis 700 Fahrzeuge Gebrauch. Das Absurde trotz dieses ausgereiften Services ist, daß sogar rund um die Müllverbrennungsanlage wilde Abraumhalden entstehen. Bevorzugt wird das alte Kanalarbeit, etwa 200 Meter von der Verbrennungsanlage entfernt, wo kein Greifbagger eingesetzt werden kann. Der Müll muß von Arbeitern mit der Hand herausgeschafft werden.

Abfallwüstlinge gab es auch schon vor 50 Jahren.